



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

214 (24.8.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258648)

gemacht gegen die Mordkulturbauung am 27. August. In allen Betrieben und Stempelstellen, in allen Orten, gemeinsamen Massen-Schulung. Das ist das dringende Gebot der Situation. Der 27. August muß im Zeichen der roten Fahnen der sozialistischen Freiheitsaktion stehen.

Was das bedeutet, weiß jeder, der still den Kampf um die deutsche Neugestaltung mitgekämpft hat; kommunistischer Massen-Schulung heißt bolschewistischer Massenmord. Bestimmt sind die Herrschenden über die Massen, daß die Kommunisten am 27. August ein Blutbad mit Dynamit und Handgranaten anrichten wollen; aber sprechend für die Ueberzeugung des Saarvolks, das diesen gedungenen Mordtuben jegliche Schandtat zutraut. Welt über 100 000 machen jetzt am 27. August die zweite Fahrt nach Hadesheim, um auf deutschem Boden, am Fuß der überragenden Mutter Germania ihr Kreuz-Gebotnis zu Volk und Vaterland dem Führer Deutschlands abzulegen und einige Hundert minderwertige Geistes, ständige Mörder und heimtückische Provokateure verlangen für diesen Tag Blut und Mord.

Das Saarvolk schaut in zweifelnder Erwartung nach den Gedankens der Regierungskommission und erwartet ihre Initiative. Wen wird sie treffen? Verfolger oder Verfolgte? Dem bolschewistischen Mordtuben Volk in Hamburg erreichte sein gerechtes Schicksal. Seine Mordtat wurde er mit seinem Kopf quittieren. Das rote Komitee an der Saar deutete auf, wie dessen: „Daraus auf die Straße! Halte! rücksichtslos Abrechnung!“ Tausend, zehntausende Hingetretene brüllen es durch das Land an der Saar. Blut, Mord und Bürgerkrieg verlangt die rote Bestie als „Maßnahme“ gegen die gerechte Schöne an einem entarteten Mörder: „Das Blut unseres gemordeten Klassenbruders steht nach Mord. Jetzt drauß und dran gegen den Mordfaschismus! Für jeden gemordeten Freiheitskämpfer sind die Diktatorien mitverantwortlich. Daraus zum rücksichtslosen Massenkampf gegen den Mordfaschismus! Werttätige daraus auf die Straße! Halte! rücksichtslos Abrechnung!“

Die rote Bestie brüllt nach Blut. Raum ist das Opfer ihres letzten Mordanschlags der Erde übergeben, noch sind die Wunden der in den letzten Wochen Ueberfallenen nicht verheilt und schon wieder über immer noch steht die ungefüßte rote Bestie nach Blut und Mord!

Wann beantwortet die Regierungskommission die rote Bürgerkriegs-Offenstöße? Erwartet sie, daß sich das Saarvolk stumpfsinnig abschlämmt läßt oder zum weltlichen Massenmord gegen die toten Bestie des Bolschewismus greift? 800 000 Saarländer warten auf Antwort!

Karl Marx.

(Fortsetzung von Seite 1)

Marxistische Freischützen

Branting hat der Oberreichsanwalt eine Antwort erteilt, in der er einleitend die von Branting zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß der Oberreichsanwalt das gegen die Angeklagten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, als selbstehend bezeichnet.

Der Oberreichsanwalt habe nicht erwartet, daß er Material zur weiteren Befragung der von ihm verfolgten Personen erhalten werde. Er sei vielmehr von dem von allen deutschen Staatsanwaltschaften von jeher als vornehmste Pflicht empfundenen Bestreben ausgegangen, möglichst reiflich alle für die Beurteilung der Schuldfrage bedeutenden Tatsachen, also auch die etwa zur Entlastung dienenden Momente, dem Gericht zur Kenntnis zu bringen.

Zu der Erklärung Brantings, daß Branting es für richtig halte, das Material dem Gericht nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidigung vorzulegen, bemerkt der Oberreichsanwalt, daß der Weg, auf dem das Material dem Reichsgericht zugänglich gemacht werde, für ihn von untergeordneter Bedeutung sei. Zum weiteren Inhalt des Schreibens Brantings bemerkt der Oberreichsanwalt u. a.:

1. Den Angeklagten stehe die freie Wahl des Verteidigers aus der Zahl der bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwälte, sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei.

2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unterliege nicht dem Befinden des Oberreichsanwaltes, sondern sei von der Genehmigung des Gerichts abhängig.

Ausländische Verteidiger könnten nach gesetzlicher Vorschrift nur in Gemeinschaft mit einem deutschen Verteidiger zugelassen werden. Das Einverständnis des deutschen Verteidigers, die Verteidigung gemeinschaftlich mit einem ausländischen Verteidiger zu führen, sei Voraussetzung der Zulassung.

3. Der Verteidiger sei zur Einsicht in die dem Gericht vorliegenden Akten befugt.

4. Dem Verteidiger stehe das uneingeschränkte Recht der Ausdrucksche mit den Angeklagten ohne Gegenwärtigkeit eines Dritten zu.

5. Die Hauptverhandlung vor Gericht sei grundsätzlich öffentlich. Dem Oberreichsanwalt seien keine Umstände bekannt, die ihm Anlaß geben könnten, seinerseits einen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit zu stellen.

6. Die Unterstellung der Mäßigkeit, daß die Angeklagten in der Untersuchungshaft nicht „menschenwürdig“ behandelt werden, wisse ich, als jeder Grundlage entscheidend, mit Nachdruck zurück.

7. Sicheres Geleite könne nur einem abwo-

Britannia rufes the waves!

Das Ende des Abrüstungsschwindels

England baut seine Flotte aus — 25 neue Kreuzer! — Vermehrung der Marinestützkräfte — Und Deutschland?

Berlin, 23. Aug. Das heute von „Daily Telegraph“ in großen Zügen angekündigte neue englische Flottenbauprogramm ist angesichts der immer noch bestehenden und nur bis zum Oktober vertagten Abrüstungskonferenz ein Ereignis von größter internationaler Bedeutung. An sich ist das Programm freilich keine Ueberraschung, da seit Jahren in England für die Wahrung der englischen Sicherheit zur See Propaganda gemacht wird und

in den letzten Wochen die Presseberichte über den beabsichtigten Ausbau der amerikanischen und der japanischen Kriegslotte eine baldige englische Initiative erwarten lassen.

Es handelt sich bei dem englischen Bauprogramm wie übrigens auch bei den amerikanischen und japanischen Bauvorhaben offenbar nicht um eine eigentliche Aufrüstung, sondern zunächst nur um eine Ergänzung der Flotte innerhalb der Vertrags von Washington und London.

Dagegen bedeutet es eine ausgesprochene Abkehr von dem Geiste der Abrüstungskonferenz, die im Zeichen des Rüstungsstillstandes ins Leben getreten ist und außerdem als Grundlage ihrer Arbeiten den englischen Konventionenentwurf mit der Forderung angenommen hat, daß die Flottenrüstungen der Hauptmächte in ihrem absoluten und ihrem relativen Stand so bleiben sollen, wie sie Ende 1932 waren.

Den für England wichtigsten Teil des neuen Bauprogramms bilden die 25 neuen Kreuzer, die als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der englischen Seegeltung und zum Schutz gegen U-Boots-Angriffe betrachtet werden. Ent-

sprechend den neuen Erfahrungen des Seekrieges sollen auch die Bestände an U-Booten und an Marinestützkräften vermehrt werden.

Die auf der Abrüstungskonferenz theoretisch immer noch zur Erörterung stehende Abschaffung der einen oder anderen Kategorie dieser Kampfmittel ist also praktisch in negativem Sinne entschieden.

Dabei steht nach wie vor die Revisionsklausel des Artikels 21 des Londoner Vertrags von 1930 im Hintergrund, wonach England oder ein anderer Unterzeichner dieses Vertrages zu einer Erhöhung des Tonnengehaltes seiner eigenen Flotte befugt ist, wenn während der Geltungsdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Mächte wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung bezieht sich vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen nach Flottenvermehrung eine besondere Rolle spielt.

England über den Meeren! Die Zeichen der Zeit stehen auf Sturm. Das allberühmte „Weltgeviertel“ hat sich endgültig dem ungeheuren Betrüben der großen Mächte gebeugt. Nach Amerika und Japan geht nun auch das britische Imperium daran, eine beträchtliche Vermehrung seiner an sich schon umfangreichen Rüstungen vorzunehmen. Das Ende jeden Abrüstungsgebildens ist damit zur Tatsache geworden. Die mit großem Eifer in Bewegung gesetzte „World-disarmament-conference“ wird von ihren eigenen Vätern verraten und für alle Zeiten lächerlich gemacht!

Das deutsche Volk aber erkennt aus der Weltlage und seiner nationalen Not die Erfordernisse der Zukunft.

Das Flottenbauprogramm der engl. Admiralität

London, 23. Aug. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß Vorschläge, die die einzige Alternative zu dem „Zusammenbruch Großbritanniens als Großflottenmacht“ darstellen, in Kürze von der Admiralität, möglicherweise noch vor der Fälligkeit der nächsten Flottenvoranschläge, gemacht werden dürften. Es bestünde jetzt

nur noch geringe Hoffnung, daß die Seerüstungen durch Verträge gradmäßig abgestuft werden könnten.

Nach Informationen des Marinemitarbeiters umfassen die Vorschläge der Admiralität folgende Punkte: 25 neue Kreuzer, die an Tonnengehalt und Bewaffnung den besten ausländischen Schiffen gleichkommen sollen, Neubau von jährlich 15 bis 18 Zerstörern, ein großes U-Boot-Bauprogramm, beträchtliche Vermehrung der Marinestützkräfte, Erhöhung der Mannschafstärke um mindestens 10 000 Mann, beträchtlich grö-

ßere Aufwendungen für Schiffstreibstoff, Übungsammunition und Flottenmander.

Der Korrespondent führt weiter aus, in den letzten zehn Jahren habe England eine Politik von der Hand in den Mund verfolgt. Schiffe seien in großem Umfange verschrottet und der Mannschafbestand in den letzten vier Jahren bis zum März dieses Jahres um 10 000 Mann verringert worden, und während dieser Zeit habe jeder wichtige andere Flottenbauprogramm seine Seestreitkräfte verstärkt. Um diese ungeheure Vermehrung ausländischer Tonnage auszugleichen, die den Status, der nach dem Krieg bestand, völlig zerstört habe, müsse Großbritannien nun, was es vor 45 Jahren getan habe, als seine Uebermacht durch die Verrücktheit Frankreichs und Rußlands bedroht worden sei. Demnach habe das Parlament für ein Flottenvermehrungsgebot gestimmt, das eine jährliche neue Flotte geschaffen und die Lage völlig wiederhergestellt habe.

Margiften-Durcheinander in Paris

Der internationale „Sozialisten“-Kongreß — Spaltung der französischen Margiften bevorstehend

Paris, 23. August. Zu dem internationalen Sozialistenkongreß sind etwa 150 Delegierte der zweiten Internationalen erschienen. Unter den Anwesenden befinden sich einige Vertreter der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, darunter Weiss und Stämpfer. Das Hauptthema der Reden, die heute von dem Generalsekretär der Internationale, Adler, und ihrem Vorsitzenden Vandervelde eingeleitet wurden, ist der Kampf gegen den Faschismus. Unter diesem allgemeinen Gesichtspunkt werden, wie Leon Blum im „Populaire“ ankündigt, „alle anderen Fragen“, wie die „Arbeitsmethoden zur Erlangung der Macht“, zur „Bekämpfung des Krieges“, zur „Eingliederung der Arbeiterklasse“ behandelt werden. Aktuelle Bedeutung als diese Fragen

aus der margiften Kumpfkammer haben die Spaltungstendenzen in der

französischen Sozialdemokratischen Partei, mit denen sich der Kongreß gleichfalls beschäftigen wird.

Vandervelde und Adler wandten sich schon gestern scharf gegen die Konaukel-Gruppe, deren Haltung schon auf dem letzten französischen Sozialistenkongreß im Juli von der Mehrheit mißbilligt wurde. Beide verteilten den nationalen Sozialismus. Adler erklärte: „Was uns not tut ist nicht Nationalismus, sondern noch mehr Internationalismus. Was insbesondere die Arbeiterklasse brauche, ist mehr Sozialismus.“

Die rechtsgerichtete „Liberte“ macht sich über den Kongreß und seine Teilnehmer lustig und findet es recht komisch, daß die deutschen Margiften, die nicht den Mut hätten, ihre Ueberzeugung gegen Diller zu verteidigen, und die

senden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden.

8. Befugnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission benannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur erwachsen auf dem Boden unwahrer Tendenzmeldungen, wie sie aus unläuterer Gründen in einem Teil der Auslandspressen verbreitet werden. Ich bin indessen bereit, auch unbegründeten Befugnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß ich mich bei den zuständigen Polizeibehörden für einen etwa gewünschten besonderen polizeilichen Schutz einsetze werde.

9. Die Entscheidung über die Ladung der von der Verteidigung benannten Zeugen stehe dem Gericht zu. Der Oberreichsanwalt werde für die Vernehmung aller Zeugen, die dem

Auslagen machen könnten, mit Nachdruck eintreten.

10. Die Erstellung der Genehmigung an Beamte und Unterbeamte sei Sache der vorgelegten Dienstbehörde.

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberreichsanwalt die Ausdrucksche des angeblich im Besitz des ausländischen Untersuchungsausschusses befindlichen Beweismaterials von denselben Bedingungen abhängig gemacht, wie Rechtsanwalt Branting. Der Oberreichsanwalt hat darauf in seinem Antwortschreiben an Romain Rolland zu diesen Forderungen im gleichen Sinne Stellung genommen, wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechtsanwalt Branting.

nur von der einen großen Sorge durchdrungen gewesen seien, ihre Haut zu retten, sich in aller Seelenruhe in Paris installiert hätten, um dort zu agieren.

Arierparagraf für den Eintritt in den Gemeinbedienst

Berlin, 23. Aug. Der Reichsminister des Innern hat am 8. August Richtlinien für den Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau eines Beamten bei Eingehung einer Ehe erlassen. Diese Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtenrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände. Nach den Richtlinien und auf Grund eines besonderen Rundschreibens des preussischen Ministers des Innern hat demgemäß, wer als Beamter der Gemeinden (Gemeindeverbände) berufen werden soll, nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegung von Urkunden zu erbringen. Darüber hinaus sind Nachweise, insbesondere auch hinsichtlich Name, Konfession usw. der Großeltern nur beizubringen, wenn Zweifel an der arischen Abstammung bestehen. Der Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau ist ebenfalls grundsätzlich durch Vorlegung von Urkunden zu erbringen. In der gleichen Weise ist der Nachweis arischer Abstammung des Beamten und der Ehefrau bei Ehrenbeamten der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu führen.

Verstärkter Tierchutz in Preußen

Berlin, 23. Aug. Der preussische Justizminister verweist auf die Verschärfung der Strafen wegen Mißhandlung oder Quälerei eines Tieres. Nicht um des Tieres willen sei früher die Tierquälerei bestraft worden, sondern zum Schutze der Gefühle zusehender Menschen. Diese Auffassung entspreche dem Empfinden der heutigen Zeit nicht. Wie der Mensch, so sei auch das Tier ein Wesen, dessen Leben Achtung gebühre. Daher erwachte ihm als dem Stärkeren die Pflicht, es vor unnötigen Qualen zu bewahren. Die Strafverfolgungsbehörden sind ersucht worden, diese Gesichtspunkte mit Nachdruck zur Geltung zu bringen.

„Emden“ als Familienname

Eine Ehre der Emden-Befähigung Berlin, 23. Aug. Der preussische Minister des Innern hat sich entschlossen, die Verleihung des Namens „Emden“ an Befähigungsangehörige des Kleinen Kreuzers „Emden“ soweit sie die Kriegsfahrten des Kreuzers mitgemacht haben, noch einmal wieder aufzunehmen, und zwar bis zum 31. Dezember 1933.

Der Name „Emden“ wird als Familienname dem Befähigten angedacht. Es soll dadurch die Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsfahrten des Kreuzers „Emden“ wachgehalten werden.

Auf Anregung des Reichswehrministers hat der Reichsminister des Innern den außerpreussischen Landesregierungen empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren. Es ist also jedem ehemaligen Befähigungsangehörigen von „EMN Emden“ eine letzte Möglichkeit gegeben, den Familiennamen „Emden“ zu beantragen. Es ist jedoch erforderlich, daß dies spätestens bis zum 31. Dezember 1933 geschehen ist. Die Anträge sind an die betreffende Landesregierung, und zwar an das für die Verleihung des Familiennamens zuständige Ministerium (in Preußen: Innenministerium) zu richten.

Die Lage in Irland nach dem Verbot der Blauhemden

London, 23. August. Zu dem Verbot der irischen Blauhemden und der Einschränkung eines Sondergerichtshofes berichtet der Dubliner Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“, daß die fünf Mitglieder des Gerichtshofes bereits dem von der Regierung Cosgrave im Oktober 1931 eingesetzten Gerichtshof angehört hätten, der seinerzeit Anhänger der irischen republikanischen Armee abzuurteilen hatte.

In der Darstellung des Sonderberichterstatters heißt es weiter:

Als General O'Duffy von dem Verbot seiner Organisation hörte, sagte er nur: „Die Nationalgarde wartet auf das Urteil des Volkes.“

Die Bekanntmachungen der Regierung hat die Atmosphäre in Dublin heute nacht völlig geändert. Das Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wird nun ernsthaft angewandt, und da es so viele strenge Bestimmungen enthält, ist man sich allgemein der Gefahren bewußt, die jede Handlung, die die Regierung als ein Verbrechen ansehen könnte, nach sich ziehen würde.

Der Justizminister Buttledge gab gestern im Senat eine eingehende Begründung für die Maßnahmen der Regierung. Er sagte, die Regierung habe genügend Informationen, aus denen hervorgehe, daß die Nationalgarde schwer bewaffnet sei und Waffen in den Freistaat einführe.

Berlin
Zwischen
jugend
jellen, De
des na
schen S
ler, w
schlu
Stu
Auf der
Ramp
mus, g
Gebiet
Student
beitsp
von Stud
durchgef
durch die
dent“ in
der Juge
gültig au
Um der
schaft g
voran
der Arb
tee bei
Student
beit für
und dal
1. An t

Eine H
Erporant
mest in
die der
wohin es
„In An
in Deutsch
deutschen
und bliten
oder stanz
Dies ist
„Wie ba
schen, um
Zuschrift
lose Fre
müchten
den, wenn
und in im
zumischen
sel irgend
Rechnen
überhaupt
innerpolit
tet. Wenn
einer in f
nen Mitte
nen, so tr
nämlich m
Im Im
nur hoffen
sehen als
Nat.-fo

Manch
beileitung
Graz folg

Wand
beileitung
Graz folg

Wand
beileitung
Graz folg

Wand
beileitung
Graz folg

„Für völkischen Sozialismus gegen die Reaktion!“

Das Bündnis zwischen Student und Arbeiter

Berlin, 24. August. (Eigene Meldung.) Zwischen dem Führer der Arbeitsfrontjugend, Reichsleiter der Jugendbetriebszellen, Heinz Otto, und dem Kreisführer des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, Fritz Hippeler, wurde folgender gemeinsamer Beschluss über die Zusammenarbeit von Studenten und Jungarbeitern gefasst:

Auf der gemeinsamen geistigen Grundlage der Kampfpolemik „für völkischen Sozialismus, gegen die Reaktion auf allen Gebieten“ haben die jungen Arbeiter und Studenten Nordostdeutschlands einen Arbeitspakt miteinander geschlossen. Durch die von Studenten und Jungarbeitern gemeinsam durchgeführte Antiversitätskulturbewegung und durch die Kundgebung „Arbeiter und Student“ im Ausstellungsgelände ist der Wille der Jugend, mit den Klassengegnern endgültig aufzuräumen, zum Ausdruck gekommen.

Um den Gedanken der völkischen Gemeinschaft gerade unter zwei Klassen, die sich früher besonders schroff gegenüber standen, voranzutreiben, wird zwischen dem Leiter der Arbeitsfrontjugend und dem Kreisführer des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes eine enge Zusammenarbeit für alle Zukunft als notwendig erkannt und daher in folgender Form vereinbart:

1. An die Führer der Hochschulgruppen und

Hochschulgruppen des RSDStB, ergibt die Anordnung, mindestens jeden vierten Versammlungsabend gemeinsam mit einer Kolonne oder Ortsgruppe der Arbeitsfrontjugend zu veranstalten. Diese Abende werden betonte kameradschaftlich-unterhaltenden Charakter haben, aber auch der gemeinsamen politischen und kulturellen Schulung dienen.

2. Die Jungarbeiterführer und Studentenführer werden von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Führerführungen sowie zur gemeinsamen Schulung zusammengezogen.

3. Zu Beginn des Winters findet ein großer kultureller Kameradschaftsabend sämtlicher Berliner Jungarbeiter und Studenten statt.

4. Die Verbindung zwischen Jungarbeitern und Studenten wird auch über diesen vorläufigen festen Rahmen hinaus durch engsten Kontakt und Austausch bei familiären Unternehmungen gefördert werden.

Die praktische Durchführung dieses Beschlusses hat bereits eingesetzt und sowohl unter den jungen Arbeitern wie unter den Studenten ungeheuren Anklang gefunden. Die Winterarbeit 1933/34 der jungen Arbeiter und Studenten Nordostdeutschlands hat damit ihre gemeinsame Lösung gefunden. Die jungen Arbeiter der Sitten und der Faust wollen den Kampf um die Verwirklichung der nationalsozialistischen Weltanschauung fortsetzen.



Vorbereitungen für den Reichsparteitag in Nürnberg
Am Zuitpoldhain in Nürnberg wird für den kommenden Reichsparteitag Platz für die Tribünen geschaffen.

gestellt, da man ihm nichts nachweisen konnte. Bezeichnend ist, daß man Dr. Virchesser während seiner Verhaftung nicht gestattete, mit seinem Rechtsanwalt in Verbindung zu treten und daß in Österreich selbst jede Veröffentlichung in der Presse verboten wurde.

Begräbnisteilnehmer in Salzburg verhaftet

Salzburg, 24. Aug. (Eig. Meldung.) Die Tatsache, daß sich das Ende vorige Woche in Kauris festgestellte Begräbnis des ehemaligen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten von Salzburg, Kowindl, zu einer großen Kundgebung für Freiheit und Recht gestaltet hat, läßt die Behörden nicht ruhen. Nachdem sie nach der Beisetzung des Toten zahlreiche Gendarmen gegen die Teilnehmer am Begräbnis ausgesendet hatten, wurden nun nachträglich der frühere Bürgermeister Joseph Ernst und der frühere Gemeinderat August Witney von Zell a. See, sowie der Tischler Hoelbacher von Xenbach wegen Verbrechens des Aufruhrs und Aufrufes verhaftet und dem Landesgericht in Salzburg eingeliefert.

Lindbergh auf den Färöern angekommen

Kopenhagen, 23. Aug. Lindbergh ist um 15.45 Uhr auf der Drona auf den Färöer-Inseln angekommen.

Verchiebung des Stahlhelmtages in Hannover

Berlin, 23. Aug. Der Stahlhelmtag, der vom 8. bis 10. September in Hannover tagen sollte, ist, wie wir erfahren, verschoben worden. Meldungen, wonach die Tagung überhaupt nicht stattfinden werde, sind dagegen, wie wir vom Bundesamt des Stahlhelms erfahren, nicht zutreffend.

Chinesischer Truppentransport entgleist

Kantong (Provinz Kiangsi), 24. Aug. Wie zu der Jugendzeitung der Kantong-ergänzung gemeldet wird, wurden 60 Offiziersanwärter getötet und 200 verwundet. Da die jungen Leute im Feldzug gegen die „Roten“ Verwendung finden sollten, wird es für möglich gehalten, daß das Unglück auf einen Anschlag von dieser Seite zurückzuführen ist. Möglicherweise liegt die Ursache aber auch nur in der Unachtsamkeit der Wachposten. Die überlebenden Anwärter des Zuges bemühten sich sämtlicher Weichenheiser der Umfahrschienen und lösten sie auf der Stelle.

Drei Hinrichtungen in Frankfurt und Weimar

Frankfurt a. M., 24. August. Im Hofe des Straßgefängnisses Breuningsheim erfolgte Dienstag früh 6 Uhr die Hinrichtung des Autochlofers Knirsch, der am 1. September vorigen Jahres den Geldbriefträger Hofmann ermordet und beraubt hatte. Dies ist die erste Hinrichtung in Frankfurt a. M. seit dem 23. März 1914, dem Tage, an dem der Gismörder Karl Dopp enthaupet wurde.

Weimar, 24. August. Im Hofe des Gerichtsgeländes wurden Dienstag früh die beiden Mörder Hahn und Zeffler hingerichtet. Die beiden hatten im vorigen Jahr eine Frau Weihenborn aus Jena unter der Vorpiegelung, eine Autofahrt zu machen, in Jena in die Nähe eines toten Armes der Saale gelockt, dort ermordet und die Leiche in das Wasser versenkt.

Die deutsche Industrie führt den Hitler-Gruß ein

Berlin, 24. August. (Eigene Meldung.) Der Reichsstand der Deutschen Industrie, gezeichnet Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, gibt bekannt:

Wie aus der Presse bekannt ist, hat der Herr Reichsminister des Innern in einer Anordnung an die Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheine, nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, den von ihm eingeführten Gruß als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.

Der deutsche Gruß, der in allen Behörden und Schulen des Deutschen Reiches angewendet wird, ist auch in den Betrieben der deutschen Industrie weitgehend eingeführt. Seine Anwendung in allen Betrieben und Verbänden wird nicht nur den Grußgedanken des Herrn Reichsministers des Innern, sondern auch der inneren Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen einheitlichen Ausdruck geben.

Ein Brief und eine Antwort

Abwehr der jüdischen Deutschenhege

Eine Hamburger Weltfirma erhielt auf eine Exportanfrage von einem ostjüdischen Lieferant in Polen eine Zuschrift in einer Sprache, die der Absender offenbar für französisch hält, worin es wie folgt hieß:

„In Anbetracht des augenblicklichen Regimes in Deutschland lehnen wir den Gebrauch der deutschen Sprache in unserem Briefwechsel ab und bitten Sie, uns zukünftig nur auf englisch oder französisch zu schreiben.“

Dies ist die Antwort des Hamburger Hauses: „Wir hoffen, daß Sie noch soviel Deutsch verstehen, um zur Kenntnis zu nehmen, daß Ihre Zuschrift vom 2. August eine geradezu bodenlose Frechheit und Anmaßung darstellt. Wir möchten nur einmal wissen, was Sie sagen würden, wenn wir Deutsche uns herausnehmen, uns in innerpolitische polnische Verhältnisse einzumischen und dies im geschäftlichen Briefwechsel irgendwelche zum Ausdruck bringen würden.“

Nehmen Sie also zur Kenntnis, daß es Sie überhaupt nichts angeht, wie Deutschland seine innerpolitischen Verhältnisse ordnet und gestaltet. Wenn Sie etwa glauben, daß Sie uns mit einer in schauerhaftem Französisch geschriebenen Mitteilung kränken oder beeindrucken können, so trennen Sie sich gewaltig: Sie machen sich nämlich nur bodenlos lächerlich.

Im Interesse Ihrer Rundschau wollen wir nur hoffen, daß Ihre Lieferungen besser ausfallen als Ihre politischen und Sprachkenntnisse.“

Nat.-j. Priester in der Steiermark verhaftet

München, 24. Aug. (Eig. Meld.) Der Landesleitung Österreich der NSDAP geht aus Graz folgender Bericht zu:

Der steirische katholische Priester Dr. Simon Virchesser, der sich schon seit langem offen zum Nationalsozialismus bekannte und in einer Broschüre die seinerzeit erlassenen Bischofsverläufe gegen die NSDAP kritisierte, wurde am Mittwochabend um 19 Uhr von zwei Kriminalbeamten im Sanatorium Grabendorf verhaftet. Gleichzeitig wurde seine Wohnung eingehend untersucht. Bei der Polizei wurde Dr. Virchesser einem einseitigen Verhör unterzogen. Man wollte dabei von ihm erfahren, ob er schriftlichen Verkehr mit der Landesleitung München unterhalte. Am Freitagnachmittag wurde Dr. Virchesser gegen Geldbühne wieder auf freien Fuß

„Graf Zeppelin“ fährt zur Weltausstellung nach Chicago

Hamburg, 23. Aug. Wie bereits kurz gemeldet, wird Deutschland mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ einen seiner erfolgreichsten Repräsentanten zur Weltausstellung nach Chicago entsenden. Die am 14. Oktober von Friedrichshafen aus beginnende Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Rio de Janeiro wird, wie die Hamburg-Amerika-Linie bestätigt, auf der Rückreise über Nordamerika führen. Das Luftschiff wird von Rio aus am 19. Oktober über Pernambuco und Miami nach Akron fahren, wo es in der großen Luftschiffhalle mit Gas gefüllt werden soll. Von Akron aus wird voraussichtlich am 26. Oktober eine Fahrt nach Chicago ausge-

führt werden. Bei günstiger Wetterlage ist eine kurze Zwischenlandung auf dem Gelände der Weltausstellung in Aussicht genommen. Voraussichtlich am 28. Oktober wird das Luftschiff von Akron aus seine Rückreise über Sevilla nach Friedrichshafen antreten, wo es am 31. Oktober zurück erwartet wird.

Auf allen Teilstrecken dieser Dreiecksfahrt Europa—Südamerika—Nordamerika—Europa werden Passagiere befördert.

Graf Zeppelin nach Rio de Janeiro gestartet

Pernambuco, 23. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag nach Rio de Janeiro gestartet.

Große Razzia im Berliner Norden

Berlin, 23. Aug. Auf Anordnung der Politischen Polizei fand heute eine umfangreiche Durchsuchung des Häuserblocks im Norden Berlins statt. In diesem Häuserblock waren vor einiger Zeit von den Dächern kommunistische Flugblätter auf die Straße geworfen worden. Bei der heutigen Durchsuchung wurden eine große Anzahl Schuß-, Hieb- und Stichwaffen und etwa ein halber Zentner kommunistischer Druckschriften beschlagnahmt. 15 Personen wurden festgenommen.

Die Gerüchte um Auffindung von Amundsens Flugzeug

Oslo, 23. Aug. „Aftenposten“ meldet aus Tromsø: Der Fischdampfer „Kvittholm“ traf heute nachmittag, von der Väreninsel kommend, ein. Der Kapitän und die Mannschaft bestätigten die Meldung, daß man auf der letzten Fahrt einen großen Gegenstand ins Meer bekommen, aber ehe man ihn über dem Wasserpiegel gehabt habe, sei er wieder versunken. Der Gegenstand wog etwa 200 Kilo und war ungefähr zwei Meter lang. Er war von heller Farbe, teils weiß, teils metallisch. Anfangs nahm man von der Sache keine Notiz. Erst auf dem Heimweg sprach man davon, daß es vielleicht Reste der „Latham“ gewesen seien.



21. Deutsche Schmeisse in Königsberg
Bild auf das Ausstellungsgelände der 21. Deutschen Schmeisse in Königsberg, der in diesem Jahr eine besondere Bedeutung zukommt.



Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S

KAFFEE
GESCHÄFT



1 Lokales: MANNHEIM

Was alles passiert

Zusammenstoß. Infolge Überlastung geriet vorgestern vormittag auf der Augusta-Anlage der Anhänger eines Lastkraftwagens ins Schwanken und fiel gegen einen vor einem Hause aufgestellten Personentraktor. Es entstand ein größerer Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. — Auf der Breiten Straße fiel vorgestern nachmittags ein Personentraktor beim Rückwärtsfahren an einen Radfahrer an. Dieser stürzte zu Boden und zog sich am linken Bein eine Quetschung und am rechten Arm einen Wundstich zu. Der Verletzte konnte seinen Weg allein fortsetzen.

Epileptischer Anfall. Auf der Breiten Straße erlitt vorgestern vormittags ein verheirateter Kraftwagenführer einen epileptischen Anfall. Er wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo er sich bald wieder erholte.

Unfall. In der Nähe des Marienplatzes erlitt vorgestern vormittags eine 65 Jahre alte Frau einen Unfall dadurch, daß sie auf einer auf dem Gehweg liegenden Obstkiste ausrutschte und zu Boden fiel. Sie zog sich hierbei einen linken Oberarmbruch zu und mußte in das Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Beleuchtungskontrolle. Bei einer vorgestern abend auf der Seidenheimer Landstraße vorgenommenen Beleuchtungskontrolle wurden beanstandet: 8 Personentraktoren, eine Jagdmotorschiff, ein Kraftwagen und unvorschriftsmäßige Beleuchtung. Ferner gelangten zwei Personentraktorenführer zur Anzeige, weil sie die erforderlichen Papiere nicht bei sich führten.

In Schutzhaft. Im Laufe des Dienstags wurden 5 Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Polizei-Razzia. Unter Hinzuziehung von Hilfspolizei wurde in den frühen Morgenstunden des vorgestrigen Tages auf dem Rindenhof und in der westlichen Stadtgegend eine größere Razzia vorgenommen. Dabei wurden ein Halbesonderer, einige Seltenegeheuer, Gummitruppen und Zerschläger, eine größere Anzahl Jagd- und Gewehrpatronen, ein Fernglas aus Österreich, eine größere Menge illegaler Schriften und außerdem eine Kiste mit Feilen, Treibriemen, Autoteilen (anscheinend von einem Diebstahl herrührend) vorgefunden und beschlagnahmt. Zwei Personen wurden festgenommen.

Bruchung dreier Vorgesetzten wurde um 20.40 Uhr die Feuerwehreinheit durch Telefon nach K. 2, 18 gerufen. Dort waren durch Unvorsichtigkeit mit offenem Licht ein Feuerherd und ein Nachtschrank in Brand geraten. Beim Eintreffen des Löschtrupps war die Gefahr durch den Wohnungsinhaber bereits beseitigt.

Friedrichspart

Friedrichspart. Eine Perlenkette für die 1. Wiener. Herr Frei, der rühmliche Hausherr vom Restaurant Friedrichspart, wird allen „Tadeln-gebliebenen“ am kommenden Sonntag, 27. August, eine herrliche und genussreiche Perlenkette bieten, die fast und schiere ganze 40 Pfennig kosten wird. Die Kette beginnt in den einmaligen so frohen Wien, macht einen Wieder in die Bucht, geht über Mittel, Baden, Schwabenland, Schwarzwald, Heideberg und die Welt wird auch nicht vergessen, den ganzen Rhein entlang und endet in der frohen Stadt Köln. Ueberall wird Zeit gemacht, um die einheimischen Tänze, Sitten und Gebräuche mit viel und bodenständigem Humor bewundern zu können. Und wer am Nachmittag schon mit einsteigt, darf sogar noch weniger. Und am Abend am Ende dieser schönen Reise können sich alle Teilnehmer dann im großen Saal zum Tanz zusammenfinden. Als lauter Mannheimer Carole am nächsten Sonntag: „Auf in den Friedrichspart!“

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Verwaltungsobersekretär Philipp Wiedemann, Hofengartenstraße 30. Herr Wiedemann kann auf eine Dienstzeit von 45 Jahren zurückblicken.

Glaubensbewegung Deutsche Christen. Ortsgruppe Waldhof. Sonntag, den 27. August, morgens 9.30 Uhr, in der Pauluskirche feierliche Einführung der Kirchengemeinderäte. Dazu haben auch alle Kirchengemeindeglieder zu erscheinen. Zugleich Willkommensfeier für alle evangelischen Parteigenossen und NSDAP-Mitglieder sowie Hitlerjugend; möglichst Dienstagnas. Alle männlichen Teilnehmer treten um 9.30 Uhr vor der Geschäftsstelle, Alie Frankfurter Straße 18, an. Die Frauen und Mädchen gehen direkt zur Kirche.

Die Vertreter der Transport-Gewerbetreibenden und die Vertreter der Vereinigung Mannheimer Nord hatten zwecks Ausgleich ihrer Interessen eine Vermittlung der Kreisleitung erbeten. Das Ergebnis der hierzu angestellten Vespierung war folgendes:

Die Vertreter beider Richtungen waren wieder für eine Trennung, um dann auf einer neuen Basis weitere Verhandlungen anzuknüpfen, die für alle Mitglieder ein befriedigendes Ergebnis herbeiführen sollen.

Achtung, Gefangene!

Es bestehen in Mannheim und Umgebung Gefangene, die weder dem Bad. Sängerbund, bezw. der Mannheimer Sängervereinigung noch dem Pfalzgau-Sängerbund angehörend sind.

Diese werden hiermit förmlich aufgefordert, die Mitgliedsliste und die Anschrift des Gesamtverbandes an den Beauftragten für die Gleichschaltung der Gefangenen, P. A. Kurt Balch, Richard-Wagner-Straße 13, innerhalb acht Tagen einzuweisen. Veräumung dieses Termins hat die Auflösung des Gefangenen zur Folge.

Deutschlandflug 1933

Nachdem sich jetzt die am Deutschlandflug 1933 teilnehmenden Flugzeuge und Besatzungen in Berlin-Tempelhof eingefunden haben, heißt es erneut, die Maschinen in Ordnung bringen, die Motore nochmals überprüfen, Benzin- und Öltanks und Leitungen nachsehen, Rührerzeugen kontrollieren, ferner jede Maschine auf jede Schraube wird auf ihre Festbarkeit geprüft, um nach menschlichem Ermessen mit 100prozentiger Maschine in den Wettbewerb einzutreten. Die geringste Unterlassungsfälle der Monteur kann den Erfolg in Frage stellen. Ihr Verantwortungsbewusstsein trägt ein gut Teil dazu bei, den Erfolg sicherzustellen. Wir wissen, sie werden ihre Pflicht tun. Dem Flugzeugführer gehen nochmals alle tödlichen Möglichkeiten durch den Kopf, immer und immer wieder muß er sich davon überzeugen, daß alles in bester Ordnung ist. Die geringste Nachlässigkeit oder Unachtsamkeit kann ihn unterwegs zur Notlandung zwingen. Kostbare Zeit kann verloren gehen und ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Wettbewerb zur Folge haben. Hat er doch eine große Verantwortung seinem Luftfahrt-Verein gegenüber übernommen, der weder Mühe noch Kosten gescheut hat, ihm das Mitfliegen zu ermöglichen. Und wer von der jungen Fliegergarde wäre nicht auch gern mitgefliegen? Selber erlauben es die Einrichtungen und Rassen nicht, allen Wünschen gerecht zu werden.

Der Beobachter benötigt jede freie Minute, um seinen Kompaß und Geräte in tadellosem Zustand zu halten. Schon Wochen vorher hat er sich eifrigsten Kartenstudium gewidmet, um die maritimen Punkte für jede Wetterlage zu sichern, die Kompaßkurve zu errechnen, und um sich möglichst ganz Deutschland im Luftbild einzuprägen. Kreuz und quer laufen die Striche über die Karten, nach denen er fliegen muß, denn die Zeit ist kurz bemessen. Der Beobachter trägt die Hauptverantwortung für den eigentlichen Flug, wird er doch von seinem Führer noch weitestmöglich unterstützt, um auf kürzester Strecke das jeweilige Ziel zu erreichen.

Nachdem die vorgeschriebenen Nachlandungen durchgeführt sind, und die Berliner amtlichen Funktionäre die Höchstgeschwindigkeiten der einzelnen Flugzeuge geprüft und festgestellt haben, wird die eigentliche Geschwindigkeitsprüfung ausgetragen. Ein Rennen auf kürzester Strecke zwischen zwei festen Punkten, in dem allein die Geschwindigkeit entscheidend ist. Eine große Rolle spielt hier die Geschwindigkeit des Flugzeugführers, die Kurve möglichst kurz mit Vollgas fliegen zu können. Die jüngeren Kanonen werden hier einen schweren Stand haben, denn die Technik der geübten Führer beruht auf ihrer großen Erfahrung aus früheren Wettbewerben.

Wenn alles klappt, geht es dann am Freitag, den 25. August 1933, früh, auf die erste Teilstrecke des eigentlichen Deutschlandfluges 1933, die hauptsächlich Nordostdeutschland berührt. Am Sonntag, den 26. August 1933, überfliegen die Teilnehmer hauptsächlich Nord- und Nordwestdeutschland, während am Sonntag, den 27. August 1933, der Flug bis nach Süddeutschland führt, wobei die Flieger auch eine Zwangslandung auf dem Mannheimer Flugplatz vornehmen müssen. Ausgangs- und Zielhafen für jede Teilstrecke ist immer der Flughafen Berlin-Tempelhof.

Die Dabeiingebenen haben inzwischen auch wenig Zeit, müßig zu geben. Große Vorbereitungen müssen für die Bodenorganisation getroffen werden, damit sich die Ankunft und der Weiterflug von mehr als 100 Flugzeugen glatt und reibungslos abwickelt. Fast sämtliche Mitglieder des Deutschen Luftfahrt-Verbandes sind für besondere Funktionen während des ganzen Sonntags eingeteilt, denn mit größter Umsicht und Sorgfalt müssen die Anflugs- und Abflugszeiten der Wettbewerbsflugzeuge festgesetzt und beaufsichtigt werden. Jede Ankunft und jeder Start muß telefonisch sowohl nach Berlin-Tempelhof als auch zum nächsten Zielhafen gemeldet werden. Und wenn eine

größere Anzahl gleichzeitig eintrifft, werden die Flugzeuge manchmal vor der Meldung am nächsten Ziel sein. Besondere Telefonanlagen sind notwendig, um den Anforderungen einigermaßen gerecht zu werden. Große Telefonanlagen sind erforderlich, damit möglichst viele Maschinen gleichzeitig tanzen können, große Reparatur-Räume mit sehr viel Monteur-Spezialisten müssen zur Verfügung und bereitgestellt werden. Eine Unfallstation darf nicht fehlen. Jede Maschine muß von erfahrenen Leuten auf dem Flugplatz über die einzelnen Stationen geleitet werden. Alles ist auf Sicherheit und Schnelligkeit eingestellt. Auch die Verpflegung für die Besatzungen ist in die bewährten Hände einer Anzahl Mannheimer Damen gelegt, während andere die Tagesverpflegung für die vielen hundert Fließmannschaften und Abfertigungsdienst durchführen.

Selbstverständlich wird der zu erwartende große Andrang flugbegleitender Zuschauer durch Polizei-Organen in geregelte Bahnen geleitet, damit Fußgänger, Radfahrer und Motorradfahrer die jeweils geeigneten Standorte einnehmen können, um sich das großartige Schauspiel ansehen zu können.

Zur Befreiung der nicht unerheblichen Kosten der gesamten Bodenorganisation und der Verpflegung der immerbereiten SA-, SS- und Stahlhelmleute wird ein ganz geringes Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben werden. Programme zum Preise von 30 Pfennig gelangen ebenfalls zum Verkauf. Außerdem wird durch Lautsprecher, für alle Zuschauer gut vernnehmbar, der jeweilige Stand des Wettbewerbs bekanntgegeben, so daß jedermann über alle Vorgänge orientiert ist. Der Hauptzuschauerplatz befindet sich wie bei früheren Veranstaltungen auf der alten Seidenheimer Landstraße, dem Flugplatz entlang, bis zur Barrierenabgrenzung. Es wird gebeten, den Anweisungen der Funktionäre Folge zu leisten. Das Betreten des Flugfeldes ist im Interesse der eigenen Sicherheit nur den hierzu ausdrücklich Bevollmächtigten Funktionären gestattet.

„Deutschlandflug 1933“

Von den vier Maschinen der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftfahrt-Verbandes,

die am Sonntag, den 20. August, morgens 7 Uhr, nach Berlin gestartet sind, um sich von dort aus am Deutschlandflug 1933 zu beteiligen, mußte die Maschine S 9 (Führer: Schöner) auf der Wassertruppe wegen Bruchs des Ölsystems eine Notlandung vornehmen. Es ist alles Mögliche



Streckenführung im Deutschlandflug

Uebersicht über die Strecke des vom Deutschen Luftfahrt-Verband veranstalteten „Deutschlandflug 1933“. Die durchschnittliche Tagesleistung beträgt: Für kleine Klasse (A) 833,3 Km., für mittlere Flugzeuge (Klasse B) 1094,3 Km. und für die große Klasse (C) 1349,8 Km.

Die am Sonntag, den 20. August, morgens 7 Uhr, nach Berlin gestartet sind, um sich von dort aus am Deutschlandflug 1933 zu beteiligen, mußte die Maschine S 9 (Führer: Schöner) auf der Wassertruppe wegen Bruchs des Ölsystems eine Notlandung vornehmen. Es ist alles Mögliche

Infolge der ungünstigen Witterung kamen die drei Maschinen auf ihrem Flug nach Berlin nur sehr schwer vorwärts. Sie mußten sich durch Sturm und Regen durchkämpfen und schließlich 70 Kilometer vor Berlin ebenfalls notlanden. Die Notlandung ist bei allen drei Maschinen glatt verlaufen. Der Weiterflug nach Berlin-Tempelhof erfolgte von da ab ohne Beobachter. Die Mannheimer Maschinen sind dann abends gegen 6 Uhr im Tempelhof glatt gelandet.

Inzwischen haben die Mannheimer Flugzeuge bereits einige der vorgeschriebenen Nachlandungen ausgeführt und dadurch einen Punktergebnis von 100 Gelpunkten gebucht. Wenn die letzte Witterung anhalten sollte, ist zu befürchten, daß die kleinen Maschinen einen schweren Stand haben werden. Gerade deshalb werden die Flugzeugbesatzungen alle Anstrengungen machen müssen, um den Anforderungen der Ausdehnungen zu genügen, und sie werden die äußerste Energie aufbringen müssen, um in Ordnung bestehen zu können.

Da am Sonntag, den 27. August 1933, die Deutschlandflieger etwa in der Zeit zwischen 10 Uhr vormittags bis zur Teurlandungszeit, abends 7 Uhr, auf dem Flugplatz in Neuostheim landen und zum Weiterflug wieder starten müssen, wird man mit größter Spannung dem Abschieden der Mannheimer Fliegermannschaft entgegensehen. Um dem großen Andrang der zu erwartenden Zuschauermassen gerecht zu werden, sind alle Vorbereitungen getroffen. Die besten Zuschauerpätze sind wohl die auf der Seidenheimer Landstraße nebst dem anschließenden Vorgelände des Flugplatzes, wo gegen die geringe Gebühr von 20 Pf. weitesten Beobachtungsfreien Gelegenheiten geboten ist, das seltene Schauspiel der Landung und des Starts von mehr als 100 Flugzeugen mitzuerleben. Die einlaufenden Nachrichten, sowie alle interessierenden Mitteilungen werden durch Lautsprecher bekannt gegeben, damit dem regen Interesse, welches die rheinpfälzische Bevölkerung von jeder dem Flugplatz entgegenbrachte, weitgehend Rechnung getragen ist.

Es wird wieder ein Flugtag allererster Ordnung werden.

Ueber 100 Teilnehmer in Berlin eingetroffen

Zwei Flieger in Thüringen leicht verunglückt. Berlin, 23. August. (Eig. Meldung.) Zu dem großen Deutschlandflug, der morgen seinen Anfang nimmt, sind bereits über 100 Teilnehmer im Berliner Zentralflughafen Tempelhof eingetroffen. Zwei Bremer Kleinportomachinen, die von Frankfurt a. M. nach Berlin unterwegs waren, sind gestern bei Goldlautern in Thüringen verunglückt.

Es handelt sich um die D 2330 des Privatfliegers Troll und die D 2625 des Privatfliegers Bischoff, beide Frankfurt a. M. Trocks Maschine landete plötzlich ab und fiel gegen einen Baum. Die Maschine wurde stark beschädigt, doch erlitten die Insassen nur leichtere Verletzungen. Bischoff wollte seinem Kameraden zu Hilfe kommen. Beim Landen überschlug sich seine Maschine und wurde ebenfalls beschädigt.

Abschied der Mütter von der Waldschule

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der NS-Mutterdienst in der Waldschule, Waldhof-Gartenstadt, eine drückende Erholung für etwa 40 Mütter kinderreicher Familien eingerichtet hatte. Die Erholungszeit ist nun zu Ende und der Abschiedstag am letzten Montag gestaltete sich zu einem wahren Festtag. Die Abschiedsfeier zeigte so recht das gute Einvernehmen, das während der ganzen Zeit zwischen den Müttern und ihren Betreuerinnen bestand. Es gab nur dankbare und freudige Gesichter mit leuchtenden Augen. Dankbar waren die Mütter für all die Liebe, die ihnen hier zuteil geworden war, und freudig gestimmt waren ihre Besucherinnen, daß ihr Werk nicht vergebens gewesen war. Nächstenliebe war es, die auch eine Reihe Künstler zur Abschiedsfeier führte; ihre Darbietungen wurden mit großem Applaus entgegengenommen. Wir nennen hier vier Gesänge und Lieder, gesungen von Frau Homann-Weidau, einige Trachtenstücke der Jungfrauen, mehrere Lieder, gesungen vom Gesangsverein Männerchor Gartenstadt, ein Gedicht an die Mütter, verfaßt von dem Führer des Gesangsvereins, Herrn Michael Braun, und vorgelesen von Hrn. Weidenhammer, 2 Posaunen-Solisten, vorgelesen von Herrn Baum und begleitet von Herrn Homann-Weidau. Auch die Kindkasselerkapelle spielte einige muntere Weisen. Frau Spengemann trug ein Gedicht vor. So fehlte es nicht an Stimmung und guter Unterhaltung. Frau Dr. Gaa, die Leiterin des ganzen Liebeswerkes, sprach all ihren Helferinnen ihren Dank für die treue Mitarbeit aus. Sie wies darauf hin, daß alle Frauen der NS-Frauenenschaft ja nur um der Sache willen ihre Blätter tun. Auch der Schwefelstein vom katholischen Erholungsheim wurde gedacht, die es übernommen hatten, für die Mütter zu sorgen. Sie hatten somit nicht geringen Anteil an der Erholung ihrer Gäste. Die Waldschule war vom Stadtschulamt zur Verfügung gestellt worden. Hier hat die Kreisleiterin unserer Frauenenschaft, Frau Dr. Roth, eine sehr glückliche Wahl getroffen. Auch die Stadt hat ein großes Entgegenkommen gezeigt, indem sie den Müttern freie Straßenbahnfahrt zum und vom Heim ermöglichte. Welche Spenden der Frauenchaften sind zu nennen. Sie haben vor allem jeden Nachmittag für eine reiche Kuchenstapel zum Kaffeegedeck. Die Mitgliebschaften und einige Regenerien haben ebenfalls durch Spenden mit dazu beigetragen, daß dieses Liebeswerk so gut gelingen konnte.

Wenn es auch im Sinne des NS-Mutterdienstes ist, im Stillen zu wirken, so glauben wir doch, daß wir mit diesen Zeilen die Allgemeinheit auf dieses Werk der Nächstenliebe aufmerksam machen dürfen. Denn auch Mittel müssen dem NS-Mutterdienst für seine große aufopferungsvolle Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Ein großes Werk ist hier dank dieser Spenden und selbstloser Arbeit geleistet worden. Wir wollen hoffen, daß es dem NS-Mutterdienst im nächsten Jahr möglich ist, wieder einmal, womöglich noch größeren Anlaß zur Erholungsbedürftigen Mütter eine solche Erholung zu bereiten. Denn die Jugend ist unsere Zukunft. Wir erwarten, daß dann alle an diesem Liebeswerk teilnehmen, denn bis dahin dürfte der Liebesdienst unseres Führers, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, hoffentlich von allen verstanden sein.

Dr. M.

Ein Motorrad fällt vom Himmel

In den Abendstunden des heutigen Donnerstags zwischen 18 bis 20 Uhr wird über unserer Stadt ein Flugzeug erscheinen, das die Aufschrift „Motorradrennen Hohenheim“ trägt. Die fest Flugzeug, das noch einmal alle Sportfreunde daran erinnern soll, daß am Sonntag auf dem Hohenheim-Ring die Deutsche Motorrad-Rubmeisterschaft steigt, wird über dem Zentrum der Stadt ein sehr schnelles Motorrad abwerfen; nicht in natura selbstverständlich, sondern in Form von nummerierten Gutscheinen. Diese Gutscheine werden am Rennsieg in Hohenheim um 13 Uhr ausgelost. Der Haupttreffer ist ein schnelles Motorrad. Alle abgeworfenen Gutscheine, an denen ein besonderer Rubon hängt, werden mit einem Betrag von 0,20 RM bei Lösung einer Eintrittskarte zum Hohenheimer Rennen in Zahlung genommen.

„Schiffe an der Grenze“

Ein Kriminalfilm vom deutschen Kampf gegen internationale Schmuggler.

Unter dem Titel „Schiffe an der Grenze“ hat die R.M. Tonfilm GmbH. für die Europa-



Kriminalfilm „Schiffe an der Grenze“ mit Unterstützung der Reichsjustizverwaltung einen Kriminalfilm hergestellt, der den Kampf im Dunkeln an Deutschlands Grenzen gegen internationale Schmuggler zeigt. In den Hauptrollen des Films erscheinen: Peter Hoff, Fritz Kampers, Carla Barthele, Peter Grelenz, Eugen Rex, Oskar Sabo, Karl Auen, Bernhard Götz, Grete Reinwald, Friedrich Eitel. Das Manuskript schrieb Hanns Marshall nach Motiven des Reichsfinanzministeriums. Der Film gelangt am Freitag im Kino zur Aufführung.

Unsere Begegnung mit Süddeutschland

Im Geiste der neuen Volksgemeinschaft flogen wir 15 Berliner Jungen nach Süddeutschland, um Sitte, Denken und Treiben der dortigen Volksgenossen kennen zu lernen. Als wir auf unserem Flug nach Mannheim den Main überflogen, dachten alle von uns an die Leute, die hier eine Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland errichten wollten. Wir Berliner waren überrascht, zu sehen, wie freundschaftlich und kameradschaftlich uns die Mannheimer empfingen und während der ganzen Dauer unseres Aufenthaltes bemüht waren, uns Land, Leute und Gebräuche zu zeigen. Sie verurteilten scharf das Verhalten der separatistischen Landesverräter, die mit Hilfe Frankreichs versucht hatten, Süd- von Norddeutschland zu trennen. Bei unseren Unterhaltungen mit den süddeutschen Volksgenossen erfuhr wir, daß sie alle dankbar sind, einen Mann als Führer und Kanzler des Reiches zu haben, der energisch separatistische Bestrebungen unterdrückt. Einmal nur qualte unsere süddeutschen Kameraden, daß sie wehrlos und schutzlos dem Feinde im

Westen preisgegeben sind. „Bei euch in Berlin haben feindliche Flugzeuge Flugblätter abgeworfen, ebenso können sie eines Tages unsere schöne Heimat mit Bomben vernichten.“ Sie waren trotzdem voll der Hoffnung, daß eines Tages Deutschland in der Lage ist, seine Grenzen voll und ganz den Feinden gegenüber zu verteidigen.

Hervorheben möchte ich noch besonders die Gastfreundschaft, die man uns entgegenbrachte. Jeder war bemüht, uns das Beste zu geben und zu bieten. Auf frühlicher Fahrt mit der Mannheimer Hitler-Jugend durch das schöne Baden und die herrliche Pfalz erlebten wir die Heiligkeit unseres Vaterlandes. Ganz Deutschland, von Nord nach Süd, von Ost nach West, erlebte die Stunde der Freiheit des Vaterlandes. Wir gedachten unserer Kameraden in Oesterreich, die den Tag herbeisehnen, mit Deutschland vereint zu sein. Für dieses großdeutsche Reich marschieren wir.

Fritz Quednow, Unterbahnführer.

Ein Hitlerjunge schreibt im „Angriff“

Zu Gast bei der Stadt Mannheim — Ein Aufsat als Dank an die gastliche Stadt

Berlin, 23. August. Einer unserer jungen Berliner Gäste, die uns kürzlich besucht haben, berichtet in einer lebendigen Schilderung im „Angriff“ von dem kürzlichen Eindruck, den er von seinem Besuch mitgenommen hat.

Seute besuchten wir Speyer. Auf den grünen Fluten des Rheins fahren wir Stromauf und leben plötzlich nach einer Krümmung des Stromes die alte Kaiserstadt vor uns liegen, getränkt von dem Dom. Dieser herrliche Dom steht alles in den Schatten, was sonst in der uralten Stadt lebendiger ist. Durch das Aispartel, die breite Maximilianstraße entlang, kommen wir gerade auf den Eingang des Domes zu, dem Scharen von Gläubigen einströmen.

Nachdem sich die Kirchensucher verlaufen haben, wird für uns der Weg frei. Rühmte Stille umgibt uns. Der Blick steigt empor an den Arkaden, die das Mittelstück tragen, und verliert sich in den Kreuzgewölben. Wir steigen hinauf in die Krypta. Kalte Grabesluft um-

schlingt. Horn ergreift uns, wenn wir hören, daß die Söhne Ludwigs XIV., des „Christlichen aller Könige“, die Gräber dieser, unserer Kaiser erdrücken und nach Schätzen durchwühlen. Der ganze weltliche Teil des Domes ist damals der Festungsbau der Söhne Frankreichs zum Opfer gefallen.

Wir steigen wieder hinauf aus Licht und Leben und vor dem Hochaltar, Blotette Mar-morstatuen tragen einen herrlichen Baldachin, unter dem der Kaiserstein mit dem Kreuzfries steht, geteilt von einem goldenen Kreuz. Waischimmerndes, dumpfes Licht nimmt uns gefangen.

Wir wenden uns nach Westen, da liegt vor uns der Königschor. Unter seinem Boden wohnt sich die Kaisergruft. Von oben hängen die Grabtrümmen der Kaiser herab und über allem schwebt die Kaiserkrone. Wen packt da nicht die Erinnerung an die Herrlichkeit unseres ersten Kaiserreichs? Wir erleben das Wert des deutschen mittelalterlichen Mensch, dessen Geist



Kräftige Jungens

müssen auch kräftig essen.

Sie sind nicht wählerisch, bevorzugen aber doch, was besonders gut schmeckt. Mutter kann nicht oft genug von den guten und nahrhaften Süßspeisen vorsehen. Sie wollen einfach ihren

Oetker-Pudding!

Infolge des großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver, ebenso wie Dr. Oetker's Backpulver und Vanillin-Zucker überall stets frisch zu haben. — Schutzmarke „Heller Kopf“ beachten!

weicht uns. Goldene Türen öffnen sich und zur Kaisergruft. Immer feierlicher wird es uns, Gorfurcht nimmt von uns Besitz. Die Geschichte eines ruhmreichen Jahrtausends wird nach-

Hier ruhen die mächtigen Kaiser, die einst vom Rhein aus das heilige Römische Reich Deutscher Nation regierten. Konrad II., der Gründer des Domes, Heinrich III., der unglückliche Heinrich IV., Philipp von Schwaben und Heinrich, der Salier. Auch die Gebeine Rudolf von Habsburg und seiner Gegenstände sind hier bekräftet.

und Formtülle keinen Ausdruck in diesem herrlichen Dome fand.

Am Ausgange des Domes bilden wir noch einmal nach dem Hochaltar zurück. Nichts führt die Reinheit des römischen Stils. Das Auge schweift beruhigt durch die Weiten des Raums. Wie gern blühte man noch länger hier, um weiter zu träumen von den Tagen einstiger deutscher Kaiserherrlichkeit.

Doch wir müssen weiter. Wir müssen schon Aufschritt machen, da uns der Dampf der Fahrtrasse an der Anlegestelle erwartet.

kommt aber auch die schlichte Menschlichkeit zu Wort. Ein Köhner als Regisseur hat hier den Deyers, Hermann Thimig und Fritz Kampers in den Mittelpunkt eines wohltemperierten Lustspiels mit köstlichen Einfällen gestellt. — Das Programm paßt sich dem empfehlenswerten Streifen gut an.



hastet er manchmal noch zu sehr an überkommenen Schablone. Der Schluß wird wieder lockerer, allem haftet eine jugendliche Lustigkeit und Unbefangenheit an. In diesem von Fröhlichkeit und Lebensfreude sprühenden Film



„Aus dem neuen Film des Ufa-Universums: „Gipfelstürmer“, der ab Freitag zur Aufführung gelangt.“

Fortsetzung!

Elfa Moser, Mittelstraße 69

kann von dem

Juden Paul Wiener

nicht lassen!

Fortsetzung folgt!

Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß die Reichsbahn zur Saarland-fundgebung an dem Niederwalddenkmal einen Sonderzug laufen läßt. (Siehe Anzeige.)

Die Hallenser in Mannheim

Wie im Fluge vergeht die Zeit. Das beklagen die Berliner Jungen, das helfen auch die Hallenser fest, die in dieser Woche Mannheim und seine Umgebung kennen lernen. Es sind wieder prächtige Kerle, meist Handwerker, die einen gar vorzüglichen Eindruck machen. Waren die Berliner — es hätten keine Berliner sein müssen — vorzeitig und vorlaut, so ist von ihren Nachfolgern zu sagen, daß diese ihr Mundwerk sehr im Zaume halten. Wohl schäme sie sehr, aber immer wieder betonen sie, Preußen zu sein, ohne allerdings eine preussische Schnauze zu riskieren. Ueberhaupt sind sie sehr schweigsam, werden nur langsam warm, aber wenn, dann sind sie im Umgang sehr angenehm, bis-fret, aber trotzdem schlagfertig, können sehr feillich sein, ohne ihre gute Haltung zu vergessen. Besonders auffällig ist der Ernst, mit dem sie alles, was sie zu hören und zu sehen bekommen, gründlich verarbeiten. Sie werden mehr als die Berliner wieder mit nach Hause nehmen, da sie insbesondere auch sehr aufnahmefähig sind. Sie wissen zu schätzen, haben eine gesunde Kritik und sind für alles sehr empfänglich.

Den gleichen Weg, von Weinheim nach dem Neckartal, nach Hirschhorn, den die Berliner gegangen, sind auch die Hallenser marschiert. Und zwar so tüchtig, daß sie überall vor der Zeit ankamen. Durch ihre Disziplin bei den Führungen, wie überhaupt bei Durchführung aller Programme, gewannen sie Zeit, die vor-zeithalt genützt wurde. So besahen sie am Sonntag noch den Hilsberg von oben zu sehen, wurden wie zuvor in Hirschhorn, so auch in Neckargemünd herzlich empfangen und bewirtet. Der Rümmeibacher Hof, wo immer noch Prof. Le Coutre weilt, wurde wieder der Schauplatz von Redebullen, wobei die Hallenser eigentlich nach ihrer eigenen Bezeichnung auch keine Hal-lenser, sondern ausgemachte Hallunken, einen Lokalstolz in höchster Potenz entwickelten und dabei recht weiblich auspudeln über Mannheim. Allzuviel Nachteiliges konnten sie noch nicht sagen, es wird auch nicht so viel zu beklagen, mehr zu beklagen sein. Trost dem vergaßen sie nicht des Schönen und Guten, was ihnen be-reitlich aufgeflogen ist, wie die Höflichkeit und Gastfreundschaft. Nachdem sie am Montag die Nachbarn der Hilsberg ergiebig von oben und unten und insbesondere auch von innen — wo-bei besonders die ungemein herrliche Aufnahme im „Roten Ochsen“ zu nennen ist — kennen ge-lernt hatten, wurde am Dienstag vormittag Mannheim, sein Schloß, seine Museen, die Kir-chen und Theater und was so mit am Wege lag, eingehend einer Besichtigung unterzogen. Wie die Berliner, so waren die Hallenser des Lobes voll über die Kunststadt Mannheim und über deren zwar kurze, aber dafür um so er-lebnisreichere Geschichte. Der Nachmittag brachte sie mit dem Schiff nach Speyer, der alten Reichsstadt, die über Ervarien durch den Dom und den Kaisergräbern, die Gedächtnisstätte ihnen die Augen öffnete, über die Geschichte der alten Reichs- und Bischofsstadt. Den nachdalligen Eindruck hinterließ der Mittelbacher Hof, in dem bekanntlich Landesverräter Heinz-Orbis gerichtet wurde, wobei allerdings zwei helden-mütigen Deutsche den Tod fanden.

Der Mittwochmorgen wurde für einen Besuch der Sankt-Ulrich-Kirche eingeplant. Anschließend wurde Schwelmen und sein Park besucht. Der gestrige Abend war freigeblieben, wobei den Hallenser Jungen Gelegenheit geboten wurde, ihre Ein-drücke niederzuschreiben.

rex.

Schauburg: „Der Zinker“. Freil nach dem gleichnamigen Roman von Edgar Wallace hat man einen Film gedreht, der sich sehen lassen kann. Es ist — was man ja von einem Mi-nimalfilm verlangen kann — für atemlose Spannung vom ersten bis zum letzten Bild reichlich gesorgt, und erst in der letzten Szene sieht man den „Zinker“ in einer Person, an die bestimmt keiner gedacht hat. So muß es ja sein. Natürlich bühnen auch einige ihr Leben ein, ohne das wäre es ja kein Wallace. Das Publikum kommt in jeder Beziehung auf seine Kosten. Da die Hauptdarsteller: Carl Ludw. Diehl, Paul Hörbiger, Fritz Rast, Sjöke Szatali, Erika Krna und Peggy Hor-man erst zusammenarbeiten, ist ein gutes Gelingen gewährleistet. — In dem reichhaltigen Programm läuft u. a. ein interessanter Film: Haupttiere.

Tageskalender

Donnerstag, 24. August 1933
Vormittag: 10 Uhr Vorführung.
Kleinstadtbahn: 10.15 Uhr Schloßplatz Röhlig, die große Nachschlager-Revue. Anschließend Tanz.
Rhein-Räderfahrer-Rheinfahrten: 14.30 Uhr Speyer — Wormsheim und zurück; 19.45 Uhr Weinstraße, 21. Stunden, Worms und zurück.
Kleinstadtbahnfahrten ab Vordröppel: 14 Uhr Hienach-tal-Neuhadt-Grünmiedingen. Sonderfahrt: Neu-hadt-Neuhadt-Grünmiedingen-Neuhadt.
Tanz: Rabenritzt Altheide, Bonifaz Kaiser.

Der Film zeigt:
Alhambra: „Die Fahrt ins Grüne“
Capitol: „Dieben des Willard“
Olympia: „Der Zinker“
Palast: „Der Stern von Valencia“
Rosa: Die fünf verführten Gentlemen“
Scala: „Erlöse am Meer“
Schauburg: „Der Zinker“
Universum: „Solon in Kairo“

Ste

Von Pa.

Karl's-rung hat n-Sieuerleisch-Nachnahme-unmittelbar-geplant. f. Vergünstig-Gesetz zu-1. Juni-Gründungs-den-oder-wie für-Mittel in-fen zur-B-diese Arbeit-die einem-Beiträge v-dem obigen-nachgeholt-sich die St-Einkommen-Steuerabfch-und vor de-H. der M-festung d-an Gebä-die ein-des Ste-folgende B

1. Die Z-pflichtig-standfe-stens b-gung v-des un-abfchm-überlie-beitfö-nicht b
2. Zur Z-bäude-berwe-Insümb-oder l-nismä
3. Beginn-Gründ-nach d-1. Jan

Als Inst-find sowohl-wendungen-anzusehen-bänden, fo-triebe dien-Gebäuden-auf die ob-andere ob-für die H-Hauptvor-aufschm-it Steuerpfl-trag, für-wird, über-vorausge-g zu beacht-bezahlt wo

Als Beif-fes Gesefes-Eine-abfchluf-2000 R-Diese H-Jahr 19-jungst

(Mechanisch) Als Aufsch

In Bucher-der Angerger

Am Don-tragfah-ber eine Elung-punktieler-Hauptbedr-ünstliches

Die Orts-berzogen-Kürnb-berg z-Halle bei de-die Kreis-Urland ert

In Bucher-Gleichschl-offentlich, n

Es wird-handlert ab-fragte ver-nachschick-in Uniform-werden len

An (amiti-Glad- und-zeitungsleite

Am Donn-tragfah-ber eine Elung-punktieler-Hauptbedr-ünstliches

Am Donn-tragfah-ber eine Elung-punktieler-Hauptbedr-ünstliches

Am Donn-tragfah-ber eine Elung-punktieler-Hauptbedr-ünstliches

Am Donn-tragfah-ber eine Elung-punktieler-Hauptbedr-ünstliches

Steuererleichterung für Arbeitsbeschaffung

Von Pg. Dr. J. J. im Badischen Gemeindegeld, Karlsruhe

Karlsruhe, 23. August. Die Reichsregierung hat mit dem Gesetz vom 15. Juli 1933 über Steuererleichterungen für gewisse wirtschaftliche Maßnahmen der Privatwirtschaft, die in ihren unmittelbaren oder mittelbaren Auswirkungen geeignet sind, den Arbeitsmarkt zu entlasten, Vergünstigungen geschaffen. Während nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 Abschnitt I für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen für Wohngebäude sowie für landwirtschaftliche Betriebsgebäude Mittel in Form von einmaligen toten Zuschüssen zur Verfügung gestellt wurden, waren für diese Arbeiten an Gebäuden und Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betriebe dienen, keine Beiträge vorgesehen. Dies ist aber nunmehr in dem obigen Gesetz über Steuererleichterungen nachgeholt. Nach § 1 dieses Gesetzes ermäßigt sich die Steuerlast bei der Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer für die Steuerabschnitte, die nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 enden um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden und Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betriebe des Steuerpflichtigen dienen, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Die Lohnsumme des Betriebs des Steuerpflichtigen muß im Steuerabschnitt der Instandsetzung oder Ergänzung um mindestens den Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar vorangegangenen Steuerabschnitts hinausgehen. Bei der Gegenüberstellung der Lohnsumme werden Arbeitslöhne von mehr als 3600 RM jährlich nicht berücksichtigt.
2. Zur Instandsetzung und Ergänzung der Gebäude dürfen nur inländische Erzeugnisse verwendet werden, es sei denn, daß geeignete inländische Erzeugnisse nicht vorhanden sind oder ihre Verwendung zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung führen würde.
3. Beginn und Ende der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten müssen in die Zeit nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 fallen.

Als Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten sind sowohl laufende Reparaturen als auch Aufwendungen für besseren Ausbau der Gebäude anzusehen. Auch Pächter oder Mieter von Gebäuden, sofern ihnen diese als gewerbliche Betriebe dienen, haben für Aufwendungen an den Gebäuden im Sinne dieses Gesetzes Anspruch auf die obige steuerliche Vergünstigung. Neben anderen oben bemerkten Bedingungen ist jedoch für die Bewilligung der Steuerermäßigung Hauptvoraussetzung, daß im jeweiligen Steuerabschnitt die Lohnsumme des Betriebs des Steuerpflichtigen mindestens um denjenigen Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über der Lohnsumme des unmittelbar vorausgegangenen Steuerabschnitts liegt, wobei zu beachten ist, daß diese im eigenen Betrieb bezahlt worden ist.

Als Beispiel der praktischen Auswirkung dieses Gesetzes dient folgendes:

„Eine Firma ist aufgrund ihres Geschäftsabschlusses für das Jahr 1933 verpflichtet, 2000 RM Einkommensteuer zu bezahlen. Diese Firma hat jedoch in dem zweiten halben Jahr 1933 für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an den Gebäuden ihres Be-

triebes 4000 RM aufgewendet. Die Einkommensteuer ermäßigt sich infolgedessen um 10 v. H. von 4000 RM = 400 RM, also von 2000 RM auf 1600 RM.“

Weiter sieht obiges Gesetz in § 2 für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer Steuerfreiheit vor. Gewährt nämlich ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus, so gelten diese Zuwendungen nicht als Einkünfte des Arbeitnehmers im Sinne des Einkommensteuergesetzes und nicht als Schenkung im Sinne des Erbschaftsteuergesetzes, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsbedarfscheinen erfolgen. Bedarfsbedarfscheine sind gegen Entrichtung des entsprechenden Betrages bei den Finanzämtern erhältlich. Die Bedarfsbedarfscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Da diese jedoch unter 25 Mark nicht ausgeben werden, ist der Mindestbetrag für eine Zuwendung im Sinne dieses Gesetzes 25 RM.

Zu bemerken ist, daß obige Steuerfreiheit nicht gilt für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn mehr als 3600 RM jährlich beträgt.

Nach § 3 obigen Gesetzes wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder Herstellung neuer Erzeugnisse, falls für diese ein überaus großer Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird, für eine von ihm zu bestimmende Zeit von den laufenden Steuern des Reichs und der Länder, die vom Einkommen, vom Ertrag, vom Vermögen und vom Umsatz erhoben werden, ganz oder teilweise zu befreien. Die Entscheidung darüber, ob ein überaus großer volkswirtschaftlicher Bedürfnis im Sinne des obigen Gesetzes vorliegt, wird im Einzelfall durch den Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft getroffen. Das Gesetz sieht jedoch ausdrücklich vor, daß die Freistellung von Steuern nicht zu einem unmittelbaren Wettbewerbs mit Unternehmen, die am 15. Juli 1933 in der deutschen Volkswirtschaft bestanden haben, führen darf.

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, daß auch nach Abschnitt II des Ge-

setzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 Steuerfreiheit für Erwerbbeschaffung vorgesehen ist. Es soll diese Bestimmung besonders zur Belebung eines Industriezweiges, der unter dem Konjunkturrückgang schwer zu leiden hat, dienen. Es können nämlich Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals bei der Einkommen- u. Steuer voll abgezogen werden, wenn die folgenden vier Voraussetzungen gegeben sind:

1. Der neue Gegenstand muß inländisches Erzeugnis sein;
2. Der Steuerpflichtige muß den neuen Gegenstand nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt haben;
3. Der neue Gegenstand muß einen bisher dem Betrieb dienenden gleichartigen Gegenstand ersetzen;
4. Es muß sicher gestellt sein, daß die Verwendung des neuen Gegenstandes nicht zu einer Verringerung der Beschäftigung von Arbeitnehmern im Betrieb des Steuerpflichtigen führt.

Nach dem unterm 22. Juli 1933 ergangenen „Erklärungen“ zur Steuerfreiheit für Erwerbbeschaffung“ erstreckt sich die Steuerfreiheit auf Maschinen, Geräte und ähnliche Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, wobei unter ähnlichen Gegenständen in diesem Sinne sonstige Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals gemeint sind. Die Steuerfreiheit erstreckt sich ferner auf alle beweglichen körperlichen Gegenstände (Mobilen) des Anlagekapitals, einerlei, ob sie selbständige Gegenstände oder Teile von selbständigen Gegenständen sind. Ausgenommen von der Steuerfreiheit für Erwerbbeschaffung sind:

1. alle unbeweglichen Gegenstände des Anlagekapitals, also Gebäude, bauliche Anlagen (z. B. Maschinenhallen) und Grundstücke (Immobilien),
2. von den beweglichen Gegenständen des Anlagekapitals die Tiere (lebendes Inventar),
3. alle Rechte (Patente usw.).

Als bewegliche Gegenstände im Sinne des Gesetzes gelten aber auch alle Maschinen, Geräte usw., die mit dem Grund und Boden oder

mit dem Gebäude so fest verbunden sind, daß sie nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts als wesentliche Bestandteile des Grundstücks oder Gebäudes anzusehen sind.

Als Gegenstände, für deren Erwerbbeschaffung voller Steuerabzug in Frage kommt, sind folgende anzusehen:

1. Maschinen, Kessel, Apparate, Werkzeuge und mechanische Vorrichtungen jeglicher Art, ohne Rücksicht darauf, ob sie der Erzeugung, der Bearbeitung oder der Verwaltung dienen. Zu den Gegenständen, die der Erzeugung oder der Bearbeitung dienen, gehören nicht nur Fabrikationsmaschinen usw., sondern selbstverständlich auch landwirtschaftliche Maschinen und Vorrichtungen, wie z. B. Düngemaschinen, Sämaschinen, Pflanzmaschinen, Erntemaschinen, Dreschmaschinen und dergleichen. Zu den Maschinen und mechanischen Vorrichtungen, die der Verwaltung dienen, gehören beispielsweise Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Registrierkassen usw.;
2. beim Druckereiwesen auch Buchdrucksetzern, Metallgittern und dergleichen;
3. Zugmaschinen, Traktoren einschließlich Anhängerwagen;
4. Fahrzeuge aller Art zum Fahren auf Schienen oder nicht, in Verbindung mit Antriebsmaschinen oder nicht, z. B. Lokomotiven, Personenzugwagen, Kraftwagen, Kraftfahrzeuge, Kraftwagen und dergleichen;
5. Röntgenapparate, Diathermieapparate, Sauerstoffapparate, Anlagen für medizinische Bäder und dergleichen;
6. Fernsprechanlagen, Rundfunkapparate, Radios und Spielwerke;
7. alle Einrichtungsgegenstände in Büroräumen, Verkaufsräumen, Lagerräumen und Aufstellungsräumen, z. B. Schränke, Tische, Stühle und Regale aller Art, Teppiche, Fußbodenbelag, Einrichtungsgegenstände für Unterkunft und Erholungsräume von Angestellten und Arbeitern;
8. alle in ein Schiff eingebauten Maschinen, Geräte usw. und alles dem Schiff dienende Inventar. Das Schiff als solches gilt nicht als bewegliches Anlagekapital im Sinne des Gesetzes; es steht den Gebäuden und baulichen Anlagen gleich;
9. Backöfen, Kälteöfen, Heizungsanlagen, Entlastungsanlagen und ähnliche Anlagen;
10. Feuerlöschapparate und ähnliche Einrichtungen.

Bezüglich der Bestimmung „gleichartig“ ist der Gegenstand wird in den oben genannten Erklärungen darauf hingewiesen, daß das Wort „gleichartig“ nicht kleinlich, sondern großzügig auszulegen ist. Als gleichartig gilt nicht nur ein Gegenstand des gleichen Typs, der gleichen Technik usw., sondern als gleichartig ist ein Gegenstand anzusehen, der bestimmt ist, die gleiche Aufgabe, den gleichen Zweck zu erfüllen.

Ueber den alten Gegenstand, für den ein neuer beschafft wird, ist zu bemerken, daß er nicht bis zur Zerschlagung des neuen Gegenstandes dem Betriebe gedient haben muß, sondern er kann schon vorher seiner Zweckbestimmung entzogen worden sein. Notwendig ist jedoch, daß er am 30. Juni 1933 noch zum Anlagekapital des Steuerpflichtigen gehört hat.

Ein Verkauf des alten Gegenstandes darf zu keinem anderen Zweck als zum Zweck der Umschichtung oder Vernichtung erfolgen. Hierüber wird noch eine besondere Verordnung erlassen werden.

Große Vorteile werden dem Verbraucher bei Erwerbbeschaffung gegeben. Die Reichsregierung hat die Richtlinien für die Belebung des Inlandgeschäftes der Maschinen- und sonstigen Industrie geschaffen. Es liegt nun an allen beteiligten Kreisen, diese praktisch auszuwerten.



Zur Wengenbacher Bauernfunktionsgebäude am Sonntag, den 20. August. — Ansprache des Ministerpräsidenten Köhler

Parole-Ausgabe

(Wahlkreisliste für Wahlkreise 19. und 20. Wahlkreis für die Reichstagswahl am 1. September 1933)

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Alle Wahlkreise für die Reichstagswahl am 1. September 1933 sind nicht persönlich zu abstimmen.

Schwetzingen Allerlei

Die Hitler-Jugend aus Halle (nicht wie irrtümlich berichtet aus Berlin-Halensee) besuchte gestern den Schwetzingen Schlossgarten. Von Mannheim-Rheinau, wo wieder die Sunlichtseisenfabrik beschäftigt wurde, wollte man zu Fuß durch den Schwetzingen Wald hier einmarschieren, doch des anhaltenden Regens wegen benötigte man die Bahn. Das Mittagessen wurde in der „Schwarzen Wadmuld“ eingenommen, wo Küche und Keller des Herrn Meinhart durch die jungen Gäste volle Würdigung fand. Herr Schweitzer, der auch diesmal die Begrüßung und Führung übernommen hatte, rief den Jungen ein herzlich Willkommen zu und erzählte schon hier, weil es in Strömen regnete — regnete und wieder regnete — von Schwetzingens Schönheiten und historischen Dingen. Ein Zug-Peß auf die gastgebende Stadt von Seiten der Jungen, die wohlbedacht von der „Wadmuld“ schieden, brach den ersten Teil. Obwohl es beim Abmarsch noch schüttelte wie mit Nadeln, brach doch nach Besichtigung des Theaters und der Zirkelbauten die goldene Sonne durch die Wolken. Die Führung durch Deutschlands schönsten Schlossgarten konnte ohne Regen durchgeföhrt werden. Immer wieder wurden von den Gruppen an den Führer Fragen gerichtet, bis die Zeit zum Besuch des alten interessanten Pumpwerkes gerade noch ausreichte. Zufrieden mit all dem Gesehenen, Gehörten und nicht zuletzt Genossenen zogen die Jungen aus Halle mit einem Märchenlied dem Bahnhof zu, wo die Abfahrt gegen 6 Uhr nach Mannheim erfolgte. Weitere Besichtigungen durch Jungen aus Hamburg und Hannover werden in den nächsten Wochen erfolgen und wir hoffen, daß der Wettergott es besser mit uns meint als gestern.

Berichtigung. In der gestrigen Ausgabe ist unter „Schwetzingen Allerlei“ ein Fehler unterlaufen, indem die Notiz „Selbstmord auf den Schienen“ aus Versehen unter Schwetzingen, statt unter Hohenheim, erschien. Wir bitten unsere Leser, dies entschuldigen zu wollen.

Versammlung. Am Freitag, 25. August, 20.30 Uhr, findet im Hotel „Zum Falken“ in Schwetzingen eine Versammlung aller im Rahmungsmitteleverbe beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen statt. In Betracht kommen: Brauer, Mäler, Küfer, Müller, Bäcker, Konditor und Metzgergehilfen, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Konferven- und Nahrungsmittel-fabriken sowie der Holz-, Bad- und Holzwaren-industrie, sämtliche Gaststättenangestellten, wie Köche, Keller, Zimmermädchen, Arbeiter und Arbeiterinnen von Konsumgenossenschaften sowie Ladenmädchen derselben. Thema: Deutsche Arbeitsfront und ständischer Aufbau. Referent: Verbandsleiter G. r. o. h., Mannheim. Es ist hiermit einem jeden Arbeitnehmer und Arbeitnehmerin die Teilnahme an der Versammlung geboten, sich über die Zukunft der Gewerkschaften zu orientieren, weshalb es auch Pflicht eines jeden ist, der Versammlung unbedingt beizuwohnen.

Filmschau

Das „Capitol“ bringt von Freitag bis Montag den Film der nationalen Erhebung „Mittendes Deutschland“. Dieser historisch bedeutende Kampf ist für alle geschaffen, die deutsch sind und ist es Pflicht für jeden Deutschen, sich denselben anzusehen.

Das „Neue Theater“ führt heute nochmals den reizenden Sportfilm „Die Vier vom Bob 13“ vor.

Schwetzingen Schweinemarkt. Anfuhr 140 Mischschweine und 50 Fäuser. Preis pro Paar: Mischschweine 16—20; Fäuser 35—55. Marktverlauf langsam. Ueberstand ein Drittel.

Brühl

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes. Die Ortsgruppe hielt am Dienstagabend im Gasthaus „Zum Ochsen“ eine Pflichtmitglieder-versammlung ab, die guten Besuch aufzuweisen hatte. Bg. Triebhorn eröffnete die Versammlung und gab einen Rückblick auf die bisher im Kampfbund geleistete Arbeit. Er gab auch gleich die Richtlinien bekannt, was in der nächsten Zeit alles geleistet werden muß. Er erwähnte auch, daß die Mitgliederzahl auf 63 angewachsen ist und die Ortsgruppe in Zellen eingeteilt werden muß, um auch die Arbeit in bester Zu-

friedenheit leisten zu können. Die Zellenarbeit wurde ernannt und zwar für die Zelle 1 Bg. Ferdinand Gschäppl, Zelle 2 Bg. Gustav Ernst und Zelle 3 (Kochhof) Johann Brisch. Als Hauptpunkt kam dann die Rahmenweiche, die am kommenden Sonntag in Mannheim stattfindet. Allgemein wurde es begrüßt, daß einmal auch der Mittelstand zu einer solchen Propaganda greift. Auf den Vorschlag des Kampfbundführers Bg. Triebhorn, geschlossen bei der Rahmenweiche teilzunehmen, wurde kein Widerspruch erhoben. Es wurde von Seiten der Mitglieder wärmstens empfohlen, auch die Damen mit nach Mannheim zu nehmen, damit auch sie sehen, daß der Mittelstand endlich erwacht ist. Ortsgruppenleiter der W. O. Bg. Kammerer, war in der Versammlung anwesend. Es wurden aus der Mitte verschiedene Fragen an ihn gestellt, welche er prompt und mit größter Sachlichkeit beantwortete. Schluß der Versammlung 22.45 Uhr.

Ofersheim

Gemeinderatswahl vom 22. August. Ein Vertreter der Gemeinde zum Beirat der Bezirks-gewerbeschule Schwetzingen wurde ernannt. Die Verfeigerung der Ertragnisse der gemeinde-

Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins Hohenheim nach Maulbronn

„Wer recht in Freuden wandern will, der fährt der Sonn entgegen“, so hat es der hiesige Obst- und Gartenbauverein am letzten Sonntag gemacht. Die Freude war um so größer, als die Vereinsführung in vornehmer Weise je einem Familienmitglied freie Fahrt gewährte, wofür ihr an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer herzlichster Dank gesagt sei. Es war deshalb nicht verwunderlich, als morgens um 8 Uhr die große Zahl von 20 Reiseflüglern auf dem Wegplatz eintraf. Sieben große Omnibusse standen abfahrtsbereit in Reih und Glied. Große und kleine Kellamaplate für unser großes Motorradrennen am nächsten Sonntag waren an allen Seiten der Wagen angebracht. Während der Fahrt wurden nach und nach Schluß-wagen in den Ortschaften hinterlassen. Wir freuten uns, daß wir auf diese Weise das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden konnten und hoffentlich viele vom Bruchrain und vom Hügelland zum Besuch unserer Rennbahn anfeuert.

Um 8 Uhr setzten sich die Wagen in Bewegung. Schön strahlte uns die Morgensonne entgegen, als wir der Bergstraße Heilbronn-Karlsruhe zustrebten. Recht behaglich auf den gut gefederten Polsterkissen ruhend und zufriedenheit auf allen Gesichtern, erreichten wir bald Bruchsal. Zu erwähnen wäre bis dahin der Blick auf Hohenheim, jenes so prächtig populär gewordene Konzentrationlager. In Bruchsal wurde die Fahrt unterbrochen und das Schloß der ehemaligen Fürstbischöfe von Speyer besichtigt. Viele von uns hatten sich das nicht so großartig vorgestellt, und als uns der Erklärer mit der geschichtlichen Entwicklung des Schlosses und seiner in Lebensgröße gemalten Inszenen bekannt machte, machte dieses Bild vergangenheit deutscher Kultur und Geschichte einen tiefen Eindruck. Ebenso imponierend waren die Arbeiten jener großen Künstler auf dem Gebiete der Architektur und Malerei. Die Stuckaturwerke, die Schreinerarbeiten der eingelegten Schränke und die Prachtstücke der wundervollen, ungeschätzten Gobelins ließen uns aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Nach der Besichtigung ging die Fahrt über Bretten nach Maulbronn. Die Straße führte jetzt hügellos, hügellos. Sie war beiderseits eingerahmt von mächtigen Obsthäusern, unter denen nur vereinzelte einen betriebsfertigen Ertrag liefern werden. Es war überhaupt eine viel größere Menge von Obsthäusern festzustellen als bei uns. Bei Maulbronn erschienen dann Heuberge, auf welchen ein guter Tropfen, der sogenannten „Eiffinger“, angebaut wird, weil die Mönche lieber mit eis Fingern anstatt mit jeß nach geschäft hätten. Wenn es möglich gewesen wäre, um 12 Uhr erreichen wir also Maulbronn. Nachdem wir ein einfaches, aber reichliches Mahl eingenommen hatten, besichtigten wir das Kloster. Die weit ausgedehnte Klosteranlage zeigte auf den ersten Blick von der einstigen Wohlhabenheit des Klosters und des Reichums der Mönche; mußten doch ungefähr 180 Mönche hierher den „Rechten“ abliefern, der in den großen „Rechnungsbüchern“ aufbewahrt

eigenen Obsthäuser vom 9. bis 18. August fanden Genehmigung. — Die Anschaffung von zwei Rauchmasken für die Freiwill. Feuerwehr hier wurden bewilligt. — Zum Gemeindefach-verständigen für die amtliche Prüfung des vor-aussichtlichen Tabakernretrages wurde Gemeindefach-Gesetz ernannt. — Verschiedene Aus-stände- bzw. Nachschaffungen fanden ihre Erledigung. — Von der Senkung der Darlehens-sätzen bei der Versicherungsanstalt für Gemeindefach- und Körperkassenbeamte und der Gemeindefach der Freunde in Württemberg wurde Kenntnis genommen. — In Personalangelegenheiten erging Entscheidung. — Am 29. August 1933 findet im Sitzungssaal des Rathauses die erste Bürgerauskunftung statt. U. a. steht auch die Genehmigung des Gemeindevor-schlages für 1933 auf der Tagesordnung. — Die vorliegenden Einnahme- und Ausgabeanwei-sungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Verbürgte Eintrittskarten zum Motorradrennen am 27. August 1933 werden am Freitagvor-mittag im Rathaus zum Preis von 40 Pf. ab-gegeben. Der Verkauf erstreckt sich nur auf Er-werbstlose und Wohlfahrtsverbände. Die Stempelformen sind als Ausweis mitzubringen.

wurde. Interessant war der innere Chor der Kirche mit seinen wertvollen künstlerischen Holz-schnitzereien der Stühle.

Es würde zu weit führen, alle die noch be-trachteten Sehenswürdigkeiten anzuführen. Wir hatten noch reichlich Gelegenheit, die Umgebung zu studieren. Man sah Reste der Verteidigungs-werke Wehränge und drei Türme, u. a. den „Kastellurm“ und den Wassergraben, der von einem oberhalb gelegenen See gespeist wurde. Nachdem jeder Teilnehmer nach eigenem Belie-ben den Nachmittag verbringen konnte, wurde um 6 Uhr die Rückfahrt begonnen und bei ein-brechender Dunkelheit erreichten wir wieder un-ser geliebtes Hohenheim.

Nach beendeter Fahrt konnte man feststellen, daß es allen gut gefallen hat; man hatte nach dem Alltag wieder eine angenehme Abwechslung, die jedem lange in Erinnerung bleiben wird. Dem Vorstand sei daher für das gute Gelingen dieses Ausfluges nochmals herzlichster Dank ge-sagt. Möge auch dieser gemeinsame verlebte Tag dazu beitragen, daß seine Mitglieder, die sich ja aus allen Schichten der Einwohnerschaft rekrutierten, sich den Idealen des Vereins wei-terhin widmen und in uneigennützigster Weise wie bisher das begonnene Werk des Aufbaues des deutschen Vaterlandes in seiner Weise för-dern möge.

Turnverein 1886. Die Volksturner- u. Turn-erinnen des TV 86 nahmen am Sonntag bei den anlässlich der Hohenheimer des TV Brühl stattgefundenen Wettkämpfen teil und dabei konnten trotz der verhältnismäßig hoch gestell-ten Forderungen folgende Siege erringen werden: Hahnstampf, Oberstufe: 4. Hahnstampf, Jugend: 4. Th. Haas, 6. H. Hupp. Turnvaterinnen, Vorkampf: 7. Herta Girt. Wir gratulieren!

Selbstmord. Ein hiesiger junger Mann warf sich gestern in einem Anfall von Schwermut vor einen Eisenbahnzug und konnte nur noch als verkümmerte Leiche aus den Rädern der Volo-motiv gezo-gen werden.

Der Ortskulturrein veranstaltete am Son-nitag, 20. August, begünstigt durch schönes Wetter, ein besonders gut besuchtes Baldsonnert. Um etwa 14 Uhr war Abmarsch vom „Gasthaus zum Adler“ nach dem Gemeindefach (Schin-derbüttel). Das Mitglied, Gastwirt Karl Jahn, hatte schon alles reichlich bestellt, bezüg. Speise, Getränken sowie Sitzgelegenheit. Die Kapelle des Vereins unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Hans Schelber sorgte für gute Unterhaltung, und ist außerdem noch in dankenswerter Weise zu erwähnen, daß auch der 28-Spielmannszug tatkräftig mitwirkte. Diese erfreuten die Besucher auch insofern, daß diesen Abwechslung in der Unterhaltung ge-schaffen wurde, und zwar durch die Trompeten- und Trommlerföhle, sowie durch das Zusam-menwirken mit der Kapelle. Es verließ durchweg alles bis in die späte Abendstunde und man ging befriedigt nach Hause. Besonders muß hervorgehoben werden, daß das Baldson-

Arbeits- und Tourenstiefel

Nicht allein der Preis, die Qualität entscheidet, ob Sie preiswert kaufen!



Prima Sportbox-Leder, durchaus 2sohlig, Untersohlen genäht und die Hauptsohlen holzgenagelt, vorzügliche Paßform

Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße

Die Firma Fritz ist urdeutsch u. erster Insement des Hakenkreuzbanners

zert sich zu einem wahren Volksfest gestaltet, denn die gesamte Einwohnerschaft aus allen Kreisen beteiligte sich daran. Jeder Besucher mußte sich sagen, daß alle auch hier eine wahre Volksgemeinschaft bilden.

Kelch

Festnahme. Die Gendarmerie Schwetzingen nahm gestern einen Kommunisten fest, der am Sonntag in einer hiesigen Wirtschaft einen SA-Mann grundlos verprügelt und in den letzten Tagen verschiedentlich herabsetzende Bemerkungen über die Regierung gemacht hatte. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verordnung. Ein alter Handwerker, Schnei-dermeister Hamm, Mitbegründer der Freiwill. Feuerwehr und des Handwerkervereins, wurde am Dienstag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Bürgermeister Fä n g e r hielt einen ehrenvollen Nachruf und dankte dem Toten für seine treue Pflichterfüllung, besonders als Feuerwehrmann. Wenn es galt, war der Ver-torbene immer an seinem Platz. Auch der Handwerkerverein dankte dem toten Mitglie-de, Velde Redner legten Kränze am Grab nieder.

Plantstadt

Gleichschaltung des Gesangsvereins „Lieder-trang“ Plantstadt. Am kommenden Samstag findet im Gasthaus „Zur Rose“ eine Mitglie-derversammlung statt. Als Hauptpunkt der Ta-gesordnung ist die Gleichschaltung des Vereins vorgegeben.

Warnung

Verschiedene Geschäftsleute Mannheims meiden, daß sie von einem

Fritz Glocker

angeblich Ingenieur, im Auftrage des Hakenkreuzbanners-Verlages zwecks R:klameabschlusses besucht wurden.

Glocker ist nicht berechtigt, derartige Geschäfte zu tätigen und ist von der Standarte bereits bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Hakenkreuzbanners Verlag G. m. b. H.

Schutttabledeplag.

Der Holzhof wird mit sofortiger Wirkung als Schutttabledeplag geschlossen. Rünftiger Schutttabledeplag ist die aus-gedehnte Sandgrube an der Mannheimer Landstraße. Schwetzingen, den 23. August 1933. Stadtbauamt.

Ueber das Vermögen des Johann Schiller Witwe Katharina geb. Simon in Hohenheim wurde heute vormittag 10 Uhr Kon-furs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechts-beistand Rupp in Hohenheim. Konkurs-forderungen sind bis zum 14. September 1933 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubiger-ausschusses, zur Entscheidung über die in § 132 R. O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Donnerstag, 21. September 1933, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Schwetzingen, 2. Stad. Zimmer 29. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an die Gemeindefachverwalter leisten. Der Verfall der Forderungen auf abgeforderte Befriedigung daraus ist dem Konkurs-verwalter bis 14. September 1933 anzu-melden. 2. R. 7/33. Schwetzingen, 23. August 1933. Amtsgericht II.

Neueröffnung!

Spezial-Damen-Frisiersalon
Friedrichstraße 22

Schönheitspflege
Maniküre | Pediküre
Kopfwaschen | Ondulation
Haarföhren | Dauerwellen
Erstklassige Bedienung!

Die **K. L. S. G. Ofersheim**

läßt am Samstag, 26. August, nachm. 4.6 Uhr, in der Restaurations Talhaus das

Oehmd
von Wegen und Dämmen öffentlich versteigern.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 25. August 1933, nachm. 2.30 Uhr, werde ich in Schwetzingen, am Rathaus, gegen bare Zahlung im Ver-steigerungswege öffentlich versteigern:
2 Radioapparate mit Lautsprecher,
1 Mäher,
Schwetzingen, 17. August 1933.
G e r n b, Gerichtsvollzieher.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche (Stadtrum bevorzugt) per sofort. Gef. Filanob. unter 27479 an die G. schäftsstelle des G. B. Schwetzingen

Wissen ist Macht!

Darum nur ein Buch aus dem

Hakenkreuzbanners-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Völkische Buchhandlung
P 5, 13a Tel. 31471 u. 20486

Ladenburger Rundschau

Fräulein E. W. Trippmacher wird geehrt

Ladenburg, den 21. August.

Die deutsche Ehrenlegion, Ritterschaft Mannheim, überreichte am vergangenen Sonntag in feierlicher Weise Fräulein E. W. Trippmacher die Ehrenmedaille des Weltkrieges. Zur Feier, die in dem Saale des Bahnhofs-Hotels stattfand, hatten sich die Vertreter der nationalen Verbände, militärischen und sonstigen Vereine eingefunden.

Die Vorbereitungen zu der Veranstaltung waren von den Ladenburger Mitgliedern der deutschen Ehrenlegion, Ritterschaft Mannheim, getroffen worden. Warum man zu dieser Ehrung die biesige Ortsgruppe der NSDAP, sowie auch eine Reihe anderer Vereine nicht eingeladen hatte, entzieht sich unserer Kenntnis. Soweit wir unterrichtet sind, war Herr Kunz der frühere Ortsgruppenführer des Stahlhelm beauftragt worden, besonders auch wegen der Mitwirkung der NSDAP, bei dieser feierlichen Veranstaltung zu führen, was jedoch nicht geschah. Nichtsdestoweniger waren doch einige Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, zur Feier erschienen, so besonders auch der Ortsgruppenführer, Bürgermeisterstellvertreter Pöhlke, der Fräulein Trippmacher namens der Stadtgemeinde die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Auszeichnung überbrachte.

Die Feier selbst wurde mit einem Prolog und einer Ansprache des Herrn Kunz eröffnet. Nach zwei Liebesvorträgen des Gesangsvereins Sängergesellschaft und Abingen des Deutschlandliedes nahm Se. Excellenz Reuber, der trotz seiner 83 Jahre selbst nach Ladenburg gekommen war, die Ehre vor, die Ehrenmedaille an Fräulein Trippmacher zu überreichen. Fräulein Trippmacher, die sich opferwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt und in der Verwundetenpflege und der Fürsorge für die Gefallenen ufo. wertvolle Arbeit im Dienste des Vaterlandes geleistet hatten.

Hier habe an ganz bevorzugter Stelle Fräulein E. W. Trippmacher mitgewirkt, die deshalb mit vollem Recht die Ehrenmedaille bekommen.

Die Überreichung der Ehrenmedaille löste spontanen Beifall bei den Anwesenden aus.

In Würdigung der hohen Verdienste von Fräulein Trippmacher ernannte sie die Ritterschaft Mannheim zum Ehrenmitglied unter Überreichung der Ehrenmedaille der deutschen Ehrenlegion. Ein stiller Gedenkstein an die Gefallenen des Weltkrieges beendete die Feier, der ein kameradschaftliches Beisammensein folgte. An den Volkskämpfer Adolf Hitler wurde folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„An Reichsführer Adolf Hitler, Vertriebsabteilung.“

Die heute Sonntag in Ladenburg unter Vorsitz von Generalleutnant Reuber anlässlich der Verleihung der Ehrenmedaille des Weltkrieges der deutschen Ehrenlegion an Fräulein Trippmacher, der Ehrenpräsidentin der deutschen Kriegsgefangenen-Fürsorge versammelten Mitglieder der Ritterschaft Mannheim, Ladenburg, Heidelberg, entsandten dem Reichsführer und Ehrenbürger der Stadt Ladenburg in Treue und Dankbarkeit ergebene Grüße.

Mit Fräulein Trippmacher ist eine Persönlichkeit geehrt worden, die sich unermüdet in den Dienst der Allgemeinheit, unserer Gemeinde und Bürger stellt. Sie hat schon viele und große Not als stille Helferin der Armen lindern helfen. Mit unserer aufrichtigen Gratulation verbinden wir deshalb den Wunsch, daß uns Ladenburger Fräulein Trippmacher noch lange Jahre in Gesundheit erhalten bleiben möge.

Ein Weg nach oben

„Das deutsche Volk wird wirtschaftlich und politisch seinen Weg nach oben gezeigt bekommen.“ so deutete Dr. Göttsch in einer Rede auf die Ziele und das Wesen unserer Regierung hin. Aber auch kulturell und geistig wird dies geschehen, das dürfen wir gewiß sein.

In den Zeiten seelischen Drucks und größter Not braucht das Volk Entspannung, und da liegt die Bedeutung des deutschen Buches ein. Es hat einerseits die große Aufgabe, den revolutionären Umbruch in dem Herz eines jeden Menschen mit zu schaffen, ihn zu vertiefen und zu veranlassen, denn

Je tiefer der Mensch geistig durchdrungen wird, umso dauerhafter und ewiger wird er sein.

Aber das Buch ist auch dazu da, den Menschen nach dem harten Kampf eines jeden Tages abzulassen von aller Schwere des Alltags, nicht seinen Kopf zu umnebeln und zu verwirren, sondern dem Menschen den Weg zu weisen nach oben, wohin ein jeder strebt. Wir brauchen das deutsche Buch, das dem Sohn des Volkes Zugang schafft zu den kulturellen Werten der deutschen Nation, um ihm zu zeigen, was Deutschland ist und warum er Grund hat auf dieses Deutschland stolz zu sein.

Wir brauchen das Buch! Wer diesen Ruf nicht nur hört, sondern ihn auch wirklich verstehen will, der darf sich gewissmaßen schon als Mitarbeiter beim Wiederaufbau der NSDAP Ortsgruppe Ladenburg wissen, daß dieser Tage bei der Geschäftsstelle Hauptstraße 11/12a in Ladenburg ein Buchstaben aus dem Buchstaben ABC fehlt, wie auch im besonderen an Umfang. Darum, lieber Leser, der du Mitglied der

Ortsgruppe der NSDAP bist oder dich Gesinnungsfreund nennst, teile jederzeit bei der Geschäftsstelle mit, daß du, auf Deine Art, unserem Wiederaufbau helfen kannst, keine Bücherplätze mit Beständen für die Ausgabe zu lassen — zum Segen der erstrebten Volksgemeinschaft. M.

Aus Alt-Ladenburg

Anlässlich des 31. Badischen Feuerwehrtages in Horzheim wurde dem verdienstvollen Führer und Vorsitzenden des 9. Landesfeuerwehrverbandes, unserem Ladenburger Feuerwehrkommandanten Friedrich Karcicola, vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Branddirektor Oskar Münch, das „Baderische Feuerwehr-Ehrenkreuz“ mit Beförderung unter warmem Beifall verliehen. Zu dieser ehrenvollen Auszeichnung gratulieren wir!

Da der Präsident des Bad. Feuerwehrverbandes, Branddirektor Müller-Heidelberg, den Besuch der Schaubühne der freien Feuerwehr Horzheim „Dienst für jeden einzelnen Kameraden“ nannte, war man auch hier bestrebt, den

Jahreshauptversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Ladenburg

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Ladenburg, die mit dem 31. Dezember 1932 ihr 14. Geschäftsjahr beendete, hatte für vergangenes Jahr ihre Mitglieder zur Jahres-Hauptversammlung in den Saal des Hotels zur Hofe eingeladen.

Auf der Tagesordnung stand vor allem die Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 1932 und die Verteilung des Reingewinns. Pünktlich 8.30 Uhr eröffnete der Aufsichtsratsvorsitzende, Fräulein Karcicola, die Versammlung, wobei er besonders Vorstandsmitglied Bürgermeister Dr. Reuber begrüßte. Den ausführlichen Jahresbericht erläuterte Geschäftsführer Fräulein Karcicola. Der Geschäftsbericht war folgendes:

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die bis Jahresabschluss 1932 noch ständig fortschreitende Schrumpfung der Einkommen aller Kreise der Bevölkerung liegen naturgemäß auch innerhalb der Baugenossenschaft ihre Spuren zurück. Wenn auch der Jahresabschluss 1932 noch einen unerheblichen Gewinn aufweist, so darf darüber doch nicht vergessen werden, daß gerade die Zahlungsunfähigkeit der Baugenossenschaft infolge des fortwährenden katastrophalen sinkenden Mietzinsanges auf das schwerste gefährdet ist.

Die Baugenossenschaft ist nur durch ein einmütiges Zusammenarbeiten zwischen der neuen Verwaltung und dem Mitgliederrat gesichert. Nur das Vertrauen zur eigenen Sache und damit verbunden die Erfüllung der baugenossenschaftlichen Pflichten vermögen die Baugenossenschaft in ihrer inneren Struktur zu festigen und damit Aufbauarbeit zu leisten im Interesse der Mitglieder und der Allgemeinheit.

Geschäftsführer Karcicola wies besonders auf die berufliche Schlichtung und soziale Lage der Mitglieder und vor allem der Wohnungsinhaber hin. 95 Prozent der Mieter sind Arbeiter und Rentner und von diesen waren am Jahresende über 50 Prozent auf Arbeitslosen, Arbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützung angewiesen. Die restlichen Mieter waren größtenteils Arbeiter. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn ein großer Teil der Mieter den Verpfichtungen der Baugenossenschaft gegenüber nicht hat nachkommen können. Ein besonderes Augenmerk wird man allerdings in Zukunft denjenigen Mietern widmen, die aus Prinzip keine Miete zahlen wollen, obwohl sie aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse sehr gut in der Lage wären.

Die schlechte Wirtschaftslage machte sich auch in der Mitgliederbewegung ungünstig bemerkbar. Nicht weniger als 31 Mitgliederabgänge waren am Jahresende 1932 zu verzeichnen. Die Baugenossenschaft ist deshalb nicht in der Lage, die für die Rückzahlung der Stammeinlagen erforderlichen Mittel bereitzustellen und wird darum unter Berufung auf ein neuerdings ergründetes Gesetz einen Antrag um Gewährung einer Zahlungsfrist bis 31. Dezember 1935 für die Rückzahlung der Geschäftsguthaben einbringen, wobei man gleichzeitig einen genau detaillierten Vorschlag über die Leistung von Abschlagszahlungen vorlegen wird.

Gegen den früheren Geschäftsführer Herrn Zeller, der gesetz- und satzungswidrig, wenn auch mit Genehmigung des Aufsichtsrates, bereits Auszahlungen a conto der erst jetzt fälligen Rückzahlungen vornahm, behält man sich alle weiteren Schritte vor.

Eine Veränderung des Wohnungsbestandes ergab sich bei dem Stillstand in der Wohnungsbauwirtschaft nur insofern, als drei Zimmerwohnungen, die unter den eingetragenen Verhältnissen schwer zu vermieten waren, in Ein- und Zwei-Zimmerwohnungen umgebaut wurden. Die Gesamtzahl, der im Besitz der Baugenossenschaft befindlichen Wohnungen beträgt 96 bei einem Besitz von 42 Wohnungseigentümern. Das wichtigste Kapitel der Wohnungspolitik, nämlich die Bestrebungen, durch Senkung der Löhne und entsprechende Herabsetzung der Miete die Baugenossenschaft in die Aufbringung der Wohnungskosten zu erleichtern und durch eine Ausglückung der Mieten an die gesunkenen Einkommen die Wohnungswirtschaft einer Gesundung entgegenzuführen, hat bisher leider zu keinem Ergebnis geführt. Die neue Verwaltung wird mit Nachdruck an der Erfüllung dieser Aufgabe, die in den Kreisen der Mieter begründetste lebhaftes Interesse weckgerufen hat, weiterarbeiten und hofft schon in Kürze die immer wieder geforderte Mietensenkung vornehmen zu können.

Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Ebenso wurde der Vorschlag des Geschäftsführers gutgeheißen, wonach 3 Prozent Dividende

arbeitslosen Kameraden die Teilnahme zu ermöglichen und Hilfe zu diesem Zwecke die Firma Berg, Schriesheim, Radmittelwerk, ihren Kassebogen zur Verfügung und spendeten einige sozial eingestellte Industrielle die Mittel für den Betriebsstoff.

Namens des 9. Landesfeuerwehrverbandes überreichte der Vorsitzende Herr Friedrich Karcicola dem Jubilarverein eine schöne Fahnen-schleife. Unsere Bedenken wurden in Eutingen von einem Landmann — 2. Kommandant der Eutingen Wehr Ottmar Müller — begrüßt und in recht landmannlicher Art mit Fröhlichkeit versorgt, was bei einer Zahl von 65 Landseuten auch eine schöne Tat bedeutet.

Unsere uralt Stadt, berühmt auch durch die Langlebigkeit ihrer Bewohner, konnte wieder zwei Jubilare begrüßen, und zwar die älteste Mitarbeiterinwitwe Frau Eva Karcicola geb. Wiederhold, die gleichfalls noch mit regem Anteil die Zeitungsbezüge verfolgt und den 86. Geburtstag im großen Familienkreis von Söhnen, Töchtern, Enkel und Urenkel feiern konnte. Die Jubilare betraute 20 Jahre unferen Hdt. Kindergarten.

Erklärung:

auf Geschäftsguthaben verteilt und der verbleibende Restbetrag der Reparaturen-Rücklage zugeführt werden.

Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung konnte Fräulein Karcicola um 10 Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Siegesheiß auf unseren Volkskämpfer Adolf Hitler schließen.

Wahlstadt

Am 21. August hielt der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, Ortsgruppe Wollstadt, im Lokal „Zum Hühner“ seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Als Referent des Abends war Reichskampfbundpropagandaleiter Fräulein Karcicola erschienen. Nach der Versammlungseröffnung durch Ortsgruppenleiter Fräulein Karcicola nahm der Referent zu Wort, er schloß, daß das ganze Entwicklungstadium unseres deutschen Vaterlandes in Vergangenheit und Gegenwart kennzeichnenden Ausführungen das Wort. Er wies vor allem darauf hin, daß unter allen Umständen die Einheit und der Zusammenhalt die bisherigen Hauptfeinde des Mittelstandes, Reich und Volk, zu überwinden müßten, und daß es heute heißen müsse: Einigkeit für alle und alle für einen.

Eines steht fest: die in schöner Reihenfolge vorgebrachten Ausführungen des Fräulein Karcicola haben manden Anwesenden die Augen über das Vergangene geöffnet und erst recht die Arbeit unseres Führers ins rechte Licht gerückt. Der Redner erwähnte nochmals, die auch im

biesigen Orte herrschende Zwietschkeit zu begraben und einzig zu sein. Zum Schluß wies er noch darauf hin, daß die Mitglieder recht reger die vom Kampfbundpropagandaleiter angelegte Bibliothek benutzen sollten, denn nur durch das Studium unserer NS-Literatur und vor allem der Hände unseres Führers: „Mein Kampf“, könne der einzelne in die Idee des Nationalsozialismus erst ganz eingeführt werden.

In der anschließenden Diskussion beantwortete der Referent des Abends einige Anfragen erschoßend. Mit einem dreifachen Siegesheiß und der ersten Strophe des Hohen-Wall-Weises schloß Ortsgruppenkampfbundleiter Fräulein Karcicola die sehr gut verlaufene Versammlung.

Edingen

Am 22. d. Miß. beging Maschinenmeister Dummel beim Wasserversorgungsverband „Redargruppe“ Edingen sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 24. August 1933.

Mühlacker: 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter; 7.10 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.10 Musikstücke; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Holter Schallplatten; 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagskonzert; 15.00 Märchen; 16.00 „Stunde der Jugend“; 16.30 Konzert; 18.10 Das hohe Lied der Arbeit; 18.35 3. W. Kurzmeldungen; 19.00 „Stunde der Nation“, musikalische Beiträge deutscher Städte; 20.00 Nachrichten und Veränderungen einer jungen Pianistin durch heutiges Land; 20.00 Unterhaltungskonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.25 (Markgröningen) Der Scherzhaft, Hörbericht; 23.00 Tanzmusik.

München: 7.00 Frühkonzert; 10.00 Unterhaltungskonzert; 12.00 Bekannte Sänger und Dirigenten; 13.00 Mittagskonzert; 14.20 Die Klarinette hat das Wort; 15.05 Scherzgespräch im Spätsommer, Erzählung; 16.30 Vesperkonzert; 18.05 Wir singen Volkslieder; 18.25 An den Quellen des Rheins, Reisebericht von Dr. Rohrbach; 19.00 „Stunde der Nation“; 20.00 Konzert der Münchner Orchester-vereinigung; 21.00 „Siegeslied“.

Rheinwasserstand

	22. 8. 33	23. 8. 33
Waldshut	274	275
Rheinfelden	255	251
Breisach	172	170
Kehl	291	286
Maxau	428	429
Mannheim	298	304
Caub	194	192
Köln	160	158

Neckarwasserstand

	22. 8. 33	23. 8. 33
Jagstfeld	53	46
Mannheim	291	291

Wettervorhersage für Donnerstag

Etwas aufheiternd, trotzdem weiterhin kühl.

Arbeitsbeschaffung!!!

Mahllose Wühlarbeit und Falschmeldungen unverantwortlicher Elemente, welche die Existenz unserer ca. 1.000 Arbeiter und Angestellten bedrohen und die gesunde Aufbauarbeit zu stören versuchen, zwingen uns zur Bekanntgabe nachstehenden Briefes:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Arbeitsbeschaffung: Dresden
Sprengel-Straße Nr. 41/42
Büro: Dresden, Hauptstr. 11/12a
Telefon: 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3

Vor 175 Jahren:

Friedrichs des Großen schwerster Sieg

Zum Jahrestag der Schlacht bei Zorndorf — Die Reiterei, Preußens beste Waffe

„Ich habe die Ueberlegenheit verloren, die ich im vorigen Herbst und Winter über die Oesterreicher gewonnen hatte“, schrieb Friedrich der Große zu Anfang des schweren Kriegsjahres 1758. „Ich habe fünf Heere gegen mich und zwar von allen Seiten.“ Die Aussichten auf Frieden waren weit in die Ferne gerückt.

Aber es gelang wenigstens, den unmittelbar gegenüberstehenden Feind zu zwingen, sich nach den Bewegungen der Preußen zu richten. Am 25. Juli 1758 trat Friedrich den Rückzug aus Böhmen an. „Eine schreckliche Prüfungszeit für unsere arme Familie und alles, was preussisch heißt; wenn das andauert, muß man sich mit einem Herzen von Stahl wappnen, um zu widerstehen. Aber trotz allem, was in mir vorgeht, mache ich gute Miene zum bösen Spiel und versuche, so viel an mir ist, Leute, denen man als Heerführer Hoffnung und edles Selbstvertrauen einflößen muß, nicht zu entmutigen.“ So schrieb er damals an den Prinzen Heinrich.

Am 21. August ritt er an der Spitze seines Heeres bei Gorgast in das Lager des Dohnaschen Korps ein. In zwölf Tagen hatte das Heer 33 Meilen zurückgelegt. Stolz konnte er erklären: „Die Leute, die ich mitbringe, sehen aus wie die Grausengel, aber sie heißen.“

Um auf die Russen treffen zu können, wurde am Morgen des 23. August die Brücke über die Oder geschlagen. Des Königs eiserne Entschlossenheit beherrschte alle: „Meine Devise ist siegen oder sterben, und wer nicht ebenso denkt, soll nicht über die Oder gehen, sondern sich zu allen Teufeln scheren!“

Die Schlacht in sengender Sonnenglut.

Der Uebergang erfolgte ungehindert. Der Führer der Russen, der ihn nicht zulassen wollte, ohne Friedrich erhebliche Verluste beizubringen, war vollkommen überascht; denn er hatte ihn erst bei Küstrin oder Schwedt erwartet. Er marschierte, durch diese Ueberrumpfung vorsichtig gemacht, in die Gde zwischen Ode, Warthe und Riepel und schlug das Lager zwischen Quartieren und Zäunen auf.

In der Dammühle, eine gute Meile von Quartieren, versammelte Friedrich seine Ge-

nerale zu einer letzten Besprechung. Der Vorleser Gatt blieb bis 11 Uhr am Bett des Königs. „Finden Sie mich nicht ruhig!“, fragte

einen unerwartet hartnäckigen Widerstand. Diese Tatsache hätte beinahe zum Verlust der ganzen Schlacht geführt; denn der linke preu-



Für die deutsche Jugend-Heerzge

Die Berliner Jugend veranstaltete im Berliner Lustgarten eine große Kundgebung für den Jugendberbergs-Gedanken und die Weiterentwicklung der deutschen Jugend-Heerzge.

dieser, „ein schrecklicher Tag, solch ein Schlachttag. Ich habe meine Aufhänger so getroffen, daß ich nicht viel Leute verlieren werde und daß der Feind fortgejagt wird; aber vielleicht werden sie es sehen: ein Nichts wird alles verändern und wird dem Führer in Rechnung stellen, was sein Fehler nicht ist.“

Am 25. August, einem glühend heißen Tag, um 9 Uhr früh, begannen die Preußen mit einer zweistündigen Kanonade, durch die der rechte russische Flügel hart erschüttert wurde. Als jedoch die preussische Infanterie zum Angriff überging, leistete der Gegner doch noch

hische Flügel mußte neben die Vorhut treten, aufhalt ihr bei einem etwa notwendigen Rückzug starken Rückhalt zu geben. Als die allzu stürmischen Preußen plötzlich von Kavallerie angegriffen wurden, flüchteten sie panikartig nach Zorndorf und Zillertsdorf und überließen eine ganze Anzahl Kanonen und Bahnen dem Feinde.

Der König stürzte mit der Fahne dem Feinde entgegen.

Friedrich befand sich inmitten des Kampfes. Als er die eigenen Reihen wandte

sch, ergriff er die Fahne des Musketierregimentes Blücher und führte, von wenigen Getreuen begleitet, dem Feinde entgegen. Aber die Flucht der Preußen war nicht aufzuhalten. Da, in höchster Not, sprengte Seydlitz mit seinen Kürassieren und den Reiterhusaren heran. In wenigen Sekunden waren die vordringenden Russen überrannt. Wer sich nicht schleunigst umwandte, wurde niedergeworfen.

Doch noch war die Schlacht nicht gewonnen. Von neuem griff der Gegner an. Die Russen erwiesen sich als unglaublich zähe Soldaten. Die Preußen, noch von der vernichtenden Niederlage bei Kolln moralisch stark geschwächt, waren jetzt entscheidend geschlagen worden, hätte nicht Seydlitz mit seiner Reiterei zum zweiten Male die Situation gerettet.

„Der Orkan zu Kolln“.

Es gab ein Gemetzel, wie es Friedrich so blutig noch nicht erlebt hatte. Reiheweise sanken die Russen unter den Säbeln der Seydlitzer zu Boden. Ungezählte gerieten in die Sumpfe des Hofesbruchs, die hartnäckigsten wurden an den Geschützen in Stücke gehauen. Viele, für die es kein Entrinnen mehr gab, stürzten sich auf die eigene Bagage und die Branntweinfässer, um dann in der Trunkenheit, wie die Rasenden auf Freund und Feind zu schießen.

Doch auch die preussische Infanterie war am Ende ihrer Kräfte. Von zwei Uhr früh bis zum Einbruch der Nacht waren die Truppen an diesem heißen Tage nicht zur Ruhe gekommen. Auch Munitionsmangel machte sich fühlbar. So mußte der König denn schweren Herzens zum Abbruch der Schlacht diesen lassen, ohne den Feind vernichtend geschlagen zu haben. Dennoch war es ein großer Sieg, den Friedrich in erster Linie seinem Seydlitz, dem tollsten Seydlitz, verdankte, und mit dem der große Preußenkönig seinen vielen Feinden bewiesen hatte, daß er noch immer der alte war, und daß er keinen Feind, auch wenn er ihn in großer Uebermacht entgegengrät, zu scheuen brauchte, und daß er auch durch Niederlagen seinen Siegeswillen nicht verlieren konnte.

Werbt für die „Volksjugend“ die Zeitung der badischen Jugend



DER REBELLE

EIN FREIHEITSLIED VON LUIS TREKKER

5. Fortsetzung.

Atemlos kommt sie beim Vater an. Der fragt bloß vorwurfsvoll und kopfschüttelnd: „Wo treibst dich denn so lange herum? Zeißas Maria, diese Mädchen von heutzutage! Gar keine Erziehung haben mehr. Es ist ein reines Grotte.“

Des Vaters brummige Laune vermag Erika's Freude nicht zu dämpfen. Aus leuchtenden Augen sieht sie ihn lächelnd an: „Aber Vater, schon so lange sitzen wir in der Postkutsche, schau! Ich halt ein kleines bißchen frische Luft schöpfen und mir Bewegung machen.“

„Na, laß gut sein und steig ein!“ Langsam setzt sich die Kutsche in Bewegung. Ganz klein und still sitzt Erika in ihrer Ecke. Herrgott nochmal, wie schön die Welt ist! Am liebsten möchte sie alles umarmen! Den brummigen Vater und den Hund und die Pferde und die Bäume draußen, an denen sie vorbeifahren. Aber das geht nicht, und der Vater würde sie auch gar nicht verstehen. Und darum sitzt sie ganz still und friedlich in ihrer Ecke, mit einem frohen Lächeln um den jungen Mund.

4.

Nun hockt der Severin wieder allein an seinem Tisch bei Brot und Speck und Wein. Er ist glücklich und zufrieden, denn die Begegnung mit der Erika Riederer hat ihn froh gemacht. Am liebsten hätte er sie bis nach St. Bliß begleitet; aber was hätte wohl der Herr Amtmann dazu gesagt? So tröstet sich Severin mit dem Gedanken, daß er sie ja sowieso bald wiedersehen wird, denn St. Bliß liegt ja nur eine Wegstunde von Oberberg. — Wie das wohl sein wird, das erste Wiedersehen? Und zur Mutter wird er sie dann einmal mitnehmen. Ja, die Mutter und Gertrud...

Severin sitzt und denkt und sinnt, und die Zeit verstreicht. Erst als er keinen Wein und keinen Speck und kein Brot mehr hat, da merkt er, daß die Sonne weitergegangen ist und sein Tisch jetzt im Schatten steht. — Also auf und heimwärts!

Der Nappe bekommt noch ein letztes Stüd Zucker, und bald sitzt Severin im Sattel und trabt in guter Laune der Heimat zu. Vorbei geht es an saftigen Wiesen, an grün-goldenen Wäldern, an Heiden, stillen Dörfern, an Aueherden, deren Glocken friedlich und melodisch zu ihm herüberklingen.

Aber bald wechselt die Landschaft. Bergansteig hocken auf den großen Felsen zu beiden Seiten

des Tales. Jeweils tauchen verbrannte Häuser auf, deren Anblick trübsal und dbe ist. Aber noch ist Severin zu sehr in seine Träume versunken, um dies alles mit Bewußtsein zu sehen. Erst als ihm eine napoleonische Streifpatrouille



begegnet, wird er hellwach. Die Soldaten schleppen zwischen vier Gewehren, mit Striden angebunden, ein paar abgerissene, halbverhungerte Bauern. In deren häßlichen, höhlwangigen Gesichtern steht ohnmächtige, verzweifelte Not. Severin ist voll tiefen Mitleids, als er sie so da herholstern sieht, barfuß und zerlumpt. Heiß steigt ihm der Zorn auf gegen die fremden Bedrücker. Am liebsten möchte er den Bauern helfen — sie befreien. Aber was kann er allein gegen vier bis an die Zähne bewaffnete Kürassiere ausdrücken?

Der Eindruck, den die armen, geknechteten Bauern auf ihn gemacht haben, verläßt ihn nicht mehr. Sein ganzer Frohsinn ist jäh erloschen. Wieder überkommt ihn die Unruhe und Bangigkeit, die ihn schon seit Wochen quält. Was ist das? Wie geht es der Mutter und Gertrud? Ihn überfällt eine furchtbare,

würgende Angst um seine Angehörigen. Beinahe körperlich spürt er diese Angst. Sie sitzt ihm im Nacken und treibt ihn an, dem Pferd die Sporen zu geben und in scharfem Galopp zu reiten.

Gegen acht Uhr kommt er in ein Dorf. Unheimliche Ruhe herrscht, kein Mensch ist zu erblicken. Das Herz klopt Severin bis in den Hals hinauf. Noch drei Stunden bis Oberberg! Drei Stunden! Welch eine Ewigkeit! — Aber je näher er dem Ziele kommt, desto ärger wird seine Verleumdung, desto mehr wächst in ihm die unheimliche Gewißheit, daß etwas nicht stimmt. Mit verzweifelter Energie versucht er, seiner dämmrigen Ahnungen und Gedanken Herr zu werden. Er erinnert sich an

ragen in den dunklen Himmel. Und dort drüben taucht es noch. Ein eisiger Schreck fährt dem Reiter durch die Glieder. Als er weiter durch die Straßen strengt, sieht er, daß das ganze Dorf niedergebrannt ist. Unterhalb des Brunnens am alten Lindenbaum schwanen die Körper zweier erdbeerter Bauern im Blinde. Severin ersieht alles wie ein unschätzbare, wahnwüthiger Traum. Er springt vom Pferde und rast in ein paar toten Sägen hindurch zu der Stelle, wo sein Vaterhaus stehen muß. Aber wie verheult bleibt er stehen. Da ist nichts mehr übrig von dem schönen, alten Haus der Anderland als eine trostlose Ruine. Entsetzt und regungslos starrt er auf die Marmortafel mit dem Wappen über dem Torbogen: „Jacobus Seraphinus Anderland, anno 1624.“ Dann wandert sein Blick hübschend über verbrannte Wände, tritt in leere Fensterschwellen und eingestürzte Giebel. Noch ist sein Hirn außerstande, das Grauenhafte zu erfassen. Dann aber springt er mit einem Satz in das Innere der Ruine. Leer und verwüstet ist alles. Angestrengt suchen seine Augen irgend etwas zu finden, was ihm Aufschluß gibt über das Ungeheuer, was hier geschehen ist. Wie ein Wahnwüthiger wählt er in den Schuttbergen, ohne sich der Sinnlosigkeit seines Tuns bewußt zu werden. Nur ein paar wertlose Sachstücke, ein paar halbverbrannte Bilder und ein kleines Kreuz fallen ihm in die Hände. Sonst nichts! Vollkommen verzweifelt sinkt Severin auf einen Trümmerhaufen. Noch immer kann und will er nicht begreifen, was hier geschehen ist. Still sind die Nachbardörfer, gestorben, düster und leer das ganze Dorf. —

Da sitzt Severin, über sich den nächtlichen Himmel, von dem die Sterne fern und glänzend funkeln; um sich die zerstörte tote Heimat. Unzählige Gedanken geben ihm unklar und verworren durch den Kopf. — Warum? Warum dies alles? Herr Gott im Himmel, das kann doch nicht wahr sein! Die Mutter und Gertrud können doch nicht... Nein, nein, das ist unmöglich! — St. Bliß! — Was war nur mit St. Bliß? — hatte ihm nicht heute jemand von St. Bliß gesprochen? — Ach so, ja. Das Mädchen, Erika Riederer! Wie weit weg das liegt alles! — Aber St. Bliß? — Natürlich ja, liegt weit er's. Daß ihm das nicht gleich eingefallen ist! Die Mutter und Gertrud werden nach St. Bliß gefahren sein. Sicher! Da will er hin. Jetzt. Sofort! —

Niederdrückender Schutt läßt ihn lächeln auffahren. Inständig fahnen seine Hände an die zwei Büchsen im Gürtel. — Im Lärmen erscheint Strabvogel, der Rudige. Severin erkennt ihn, doch ihn mit beiden Händen an der Brust und schreit ihn an: „Strabvogel, um Gotteswillen, sag mir, was hier geschehen ist. Du weißt es. Wo ist meine Mutter und Gertrud?“

Fortsetzung folgt.

10

Publikum und Presse sind restlos begeistert

Über unser neues, amüsantes Sommer-Lustspiel!

„Endlich mal wieder ein Film, über den man herzlich lachen kann“ ... Der Angriff
„Der Regisseur sprüht vor Einfall“ ... Berliner Morgenzeitung
„... orkanartiger Beifallsjubiläum des Publikums“ ... Muckermannsche Film-Rundschau
„Ein gefungener Wurf!“ ... Schwäbischer Merkur
„Ein blitzsauberer, lustiger, nach jeder Richtung wohlgefügter Film“ ... Hamburger Nachrichten
so lauten einige wenige Urteile über:



Die Fahrt ins Grüne

Eine lustige Strandpartie voll der reizendsten Laune
Ein Wurf unter Tausend mit
Herm. Thimig, Lien Deyers, Fritz Kampers usw.

Ausflug-Schlager-Marsch:
„Wir fahren heut' ins Grüne hinaus, wo Sonne im Wald“
Vorher ein Qualitäts-Beiprogramm:
„Seifenblasen - Kabarett“
Anteile: H. Fischer-Körper Kapelle: Bernh. Etté
Kultur-Tonfilm: „Tiroler Glas“

Dazu die neueste FOX-TON-WOCHENSCHAU
Jugendliche Einlaß!
Bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen nur 70 Pfennig

Alhambra

Beginn: 3.00, 5.05, 7.10, 8.30 Uhr

Sonntag
27.
August

Friedrichspark

auf der Freilicht-Bühne
(Bei ungeeignetem Wetter im Saal)
4 Uhr nachm. 8 Uhr abends
Der große Erfolg

Mitdeutsche Trachten-Spiele

Ein nationales Spiel in Lied und Tanz
„Von der Donau bis zum Rhein“
in 50 farbenprächtigen Szenen
20 Sänger, Sängerinnen, Tänzer, Tänzerinnen
150 herrliche Original-Trachten und Kostüme
Eintritt: Nachm. 30 Pfg. Abends 40 Pfg.
Reservierte Plätze 75 Pfg.
Angehörige der nationalen Verbände in
Uniform und Erwerbslose 30 Pfg.
Vorverkauf: Heckel, O. 3, 10, Verkehrs-
verein, N 2, 4 und an der Tageskasse.
Nach der Abend-Vorstellung Tanz im Saal

ROXY

Heute letzter Tag!

Die 5 verfluchten Gentlemen

Marokko,
Land der 1000 Rätsel!

Voranzeige!
Ab morgen:
Eine kriminalistische Sensation



Halten Sie Ihren Kino-Besuch
für diesen Tag frei!

„Kaffee Hauptpost“
P 3, 3
Heute Donnerstag Verlängerung

Theater-Kaffee „Gold. Stern“
Tel. 31778 B 2, 14

Jeden Montag Donnerstag
Samstag und Sonntag
Verlängerung!

Konditorei-Café „Lutz“

Das zentral gelegene
Q 5, 20/21, Tel. 29408
bietet in Kaffee, Kuchen,
Torten u. Backwaren das
Beste zu zeitgem. Preisen
Neu renoviert!

WULLE Kleiner Meierhof
P 6, 17/18 / Fernruf 2 219
Gutes Mittag- und
Abendessen v. 80 - 100
Gepflegte Weine.
Inhaber: L. Mohr-Rödiger

SCHAUBURG

Nur noch heute:

Der Zinker

Ein Standardwerk moderner
Kriminalistik. Frei nach
Edgar Wallace

Darsteller:
Lissy Arna C. L. Diehl
Szöke Szakall, Fr. Rasp
Beg: 3.00, 5.05, 7.10, 8.30 Uhr

Rosenhof, K 4, 19

heute und morgen
Verlängerung
Gemütl. Aufenthalt
Mäßige Preise

Gasthaus „Zur Friedriehsbrücke“
U 1, 15
Heute Schlachtfest
Donnerstag
wozu einladet Karl Nustel und Frau
Gleichzeitig empfehle ich meine gut eingericht.
Fremdenzimmer sow. bekannt gütigen, Küche

Tanzschule Otto Lamade
Mitglied des Einheitsverb. deutsch. Tanzlehrer
Schwetzingen
Freitag, 1. Sept. abends 8.30 Uhr beginnt

Herbst-Tanzkurs

im Hotel „Goldener Hirsch“
Sorgfältiger Unterricht im deutschen Einheitsstil
Gescht. Zirkel - Einzelst.-Tanzunterricht - Volkstänze

PRESTO
billig und stark
bei Pister
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Erika
In 24 Monatsraten!
Generalvertretung:
W. Lampert
L 6, 12 Tel. 30004 u. 30044

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20 und 8.30 Uhr

Paul Hartmann Mady Christian Alfred Abel

Betty Bird, Karl Vespermann
Willi Schur, Mylong Münz
in dem spannenden
Spionage-Tonfilm



SALON DORA GREEN

Nach Motiven aus H. R. Berndorfs
„Diplomatische Unterwelt“
DIE FALLE
Ein Film, der eine Fülle der spannend-
sten Szenen im Rahmen einer logisch
durchgeführten Handlung zeigt und
besonderes Interesse durch die Stärke
der darstellerischen Leistungen erweckt

Nationalsozialisten haltet Disziplin, besucht nur die
Unterhaltungsstätten, die bei uns inserieren.

Sonderzug

zur Saar-Kundgebung am Niederwald-Denkmal.

Am 27. August 1933

verkehrt Sonderzug mit größter Fahrpreis-Ermäßi-
gung von Mannheim nach Rüdeshelm und zurück.
Mannheim ab 7.30 Uhr — Rüdeshelm ab 20.30 Uhr
(nach Schluß der Kundgebung).
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt nur 2.20
Fahrkarten im Bahnhof und bei den amtlichen Reisebüros in Mannheim

Rüdeshelm-Besucher

zur Saarkundgebung am Niederwald

Parteilgenossen, besucht die schön gelegene Strauß-
wirtschaft mit Garten, Grabenstraße 15, in Rüdeshelm
a. Rhein. Gutgepflegte Weine. Fremdenzimmer
zu mäßigen Preisen. 4129

Pg. Schmidt i. Fa. Anton Neus, Rüdeshelm am Rhein

Heute letzter Tag!



REINATE MULLER WILLY FRITSCH SAISON

in
KAIRO

mit
Leopoldine Konstantin
Gustav Walden
Jakob Tiedke
UFA-KUNZ-LUSTSPIEL
UFA-KULTURFILM
UFA-TONWOODE
BOHNE:
2 SEWALDS
Accordano-Caryphäen

250 400 600 800
Wochenende bis 4.0
alle Saal- und Rang-
plätze nur 60 Pfg.

UNIVERSUM

Schulmalkasten
Zeichenblock
August Spangenberg
T 2, 4

Auf deutschem Schiff



Lloyd-Dampfer „Sierra Córdoba“ (11 469 Brutto-Register-Tonnen)

Herbst-Mittelmeer-Reisen

1. FAHRT: 8. bis 22. September 1933

von Bremerhaven über Spanien, Portu-
gal, Nordafrika, Sizilien nach Neapel

2. FAHRT: 24. Sept. bis 8. Okt. 1933

von Genua über die Riviera, Spanien, Mallorca,
Nordafrika, Portugal nach Bremerhaven

FAHRPREIS 195.- einschließlich Bordverpflegung

Auskunft und Prospekte durch unsere Vortretungen und Reisebüros
in Mannheim Norddeutscher Lloyd, General-
agentur Heidelbergstr., 0 7, 9, Fernspr. 23267

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Samstag, 26. August 1933, abends 8.30 Uhr, im Nibelungensaal

Kundgebung für Handel, Handwerk u. Gewerbe

Referenten: Pg. Zeleny, stellvertretender Präsident des Reichs-
standes des deutschen Handwerks.
Pg. Näher, Präsident der bad. Handwerkskammer u.
Mitglied des Reichsstandes des deutschen Handwerks.
Außerdem ein Reichsführer des Handels.

Sonntag, den 27. August 1933, vormittags 9 Uhr, auf der Rennwiese

Groß-Fahnenweihe

der Fahnen der NS-HAGO-Ortsgruppen, Innungen und Fachverbände

Weißerode: Stellvertretender Präsident des Reichsstandes des
deutschen Handwerks, Pg. Zeleny.

Eintrittspreise: Festabzeichen, die zum Besuch von beiden V. anstaltungen
berechtigen 50 Pfg., reservierte Plätze RM. 1.-